Die Gerechtsame des Regentens

nach dem

Bedürfnisse des Staats

eigene

Landesbischöfe

zu ernennen;

auf die Pfalzbaierischen Staaten

und die dazu gehörigen Besitzthümer

angewendet.

1787.

Neque inſtitutæ ſunt Eccleſiæ propter Epiſcopos, ſed Epiſcopi propter Eccleſias.

Bellarminus Clementi VII.

Einleitung.

Kaum wird ein Land seyn, wo die Bischöfe den Regenten mehr zu verdanken haben als in Baiern, kaum aber auch wird eines seyn, wo die Geschichte mehrere Eingriffe in die Majestätsrechte der weltlichen Macht zeiget, als eben da. Durch die Regenten wurden sie in Baiern berufen; durch die Regenten wurden die Bißthümer gestiftet; durch Sie erhielten die Bischöfe die reichlichsten Schankungen und außerordentliche Freyheiten, durch eben jener Erlaubniß und Bestättigung wurden ihre Reichthümer vermehrt, und durch deren Auszeichnung ihr Ansehen auf das höchste erhoben. Was würde aus ihnen wehrend des dreyßigjährigen Kriegs geworden seyn, wenn sie von den Landesfürsten mit ungeheurem Aufwand nicht wären geschützet worden? Billig könnte man dankbare Gesinnungen von ihnen hoffen. — Aber eben so wie die Bischöfe im Reichthume und Ansehen zunahmen, eben so arbeiteten sie gegen ihre eigene Wohlthäter, sonderten sich mit ihren Besitzungen von dem Staat ab, und schwungen sich selbst zu unmittelbaren Reichsfürsten; sie sind nun Selbstregenten

ihrer Distrikte, ihr persönliches Interesse, das Interesse ihres eigenen Landes und ihrer untergebenen Geistlichkeit ist von jenem des Staats getrennet, und strebet nach Vergrößerung zum Nachtheile anderer Fürsten; sie vergessen unter dem Fürstenhute Infel und Stab, und als Selbstregenten begreifen sie schon nicht mehr, daß sie als Bischöfe Unterthanen des Staats sind.

Immerhin waren die Landesfürsten zu nachsichtig. Sie suchten durch Güte die Irrungen beyzulegen, da inzwischen die Bischöfe Zeit und Umstände zu benutzen wußten, Schritt vor Schritt weiter zu gehen. Herzog Wilhelm willigte endlich, und sogar gegen die Gesinnungen seiner Räthe in jene Punkten im Jahre 1583. ein, die zur Vorschrift einer gleichmäßigen Behandlung dienen sollten; allein! wem ist es nicht bekannt, wie eine kurze Zeit es dabey blieb? man machte fast mit jedem Ordinariat wieder neue Recesse, oder vielmehr Erläuterungen des Vorigen, woran sich die Ordinariaten aber eben so wenig genau hielten; noch erst seit wenig Jahren both der Durlauchtigste Karl Theodor ihnen durch Ueberlassung der Cumulativ, wo sie noch nicht eingeführt war, zum ersten die Hand, um sie durch sein wohlmeynendes Beyspiel zur Annahme eines gleichförmig ruhigen und dem Wohl des Staats angemessenen Systems zu bewegen. Allein umsonst, die seitdem sich erhobene Akten zeigen, leider! wie wenig sie dazu bereit sind. — Als im Jahre 1785. mit dem

Ordinariat zu Augsburg ein neuer mehr bestimmter Receß zu Stande kam, wußte man bey den übrigen Ordinariaten, die es merkten, daß dieser das Muster seyn sollte, nicht laut genug hierüber zu schreyen; man nannte das, was auf Grundsätzen einer gesunden Vernunft gebauet war, Eingriffe in die Gerechtsamen der Bischöfe; man tadelte den verdienstvollen bischöfl. augsburgischen Commissarium, und foderte von ihm, die so beliebte rühmliche Partheylichkeit, alles, was zu Befestigung seiner habend und nicht oder vermeyntlich habenden Gerechtsamen dienen kann, aufzusuchen, und in keinem Fall nur einen Schritt zu weichen. Wenn die Herren Commissarien der übrigen Ordinariaten mit solchen Grundsätzen hartnäckig auftreten, so wird es wohl unmöglich seyn, die Irrungen jemals in Güte beyzulegen.

Aber noch nicht genug, man schrieb Bemerkungen über die politisch- und kirchliche Macht in Bezug dieser neuesten Concordaten (a), die zu nichts anders abzwecken, als eine allgemeine Gärung unter der Geistlichkeit; die gegen die Ruhe des Staats, gegen die Majestätsrechte des Regenten ein gefährliches Feuer anflammen; die endlich, um das dem Staat so schädliche System der

(a) Sie kamen im Monate Februar 1787. zu Regensburg unter der Maske: **Verfaßt von einem Landkapitel des augsburgischen Bißthums in pfalzbaierischen Landen. Augsburg 1786.** heraus, und enthalten 280. Seiten in 8. mit Einschluß der Beylagen.

der Bischöfe noch weiters auszuführen, die strafbarsten Vorschläge gegen den rechtmäßigen Landesherrn, als zum Beyspiele eines Bischofbunds, eines von Ihnen insgesammt zu verhängenden Kirchenbanns, einer zu vereinigenden Kriegsmacht so andere, enthalten; um aber zu zeigen daß es mit diesem Vorschlag wirklich Ernst sey, so berufet man sich auf Documenten und historische Thathandlungen: dergleichen Bündnisse, heißt es, hatten in alten Zeiten den besten Erfolg. Im Jahre 1294. haben die Erz- und Bischöfe zu Salzburg, Freysing, und Regensburg so ein Bündniß errichtet. Ein anders Beyspiel wird von Salzburg mit seinen Suffraganen aus dem vierzehnten Jahrhundert angeführet, und weiters in der Erzählung fortgefahren: „In dem „nachfolgenden Jahrhundert im Jahre 1419. haben der Erzbi„schof zu Salzburg und die Bischöfe zu Regensburg, Freysing, „Passau, Brixen, Gurk, Chiemsee, Sekau und Lavant in Salz„burg eine Versammlung gehalten, und sich verbunden, daß, wo„ferne einer unter Ihnen von einem weltlichen Stande in seiner „geistlichen Jurisdiktion (b) sollte beleidiget werden, sie ihn nicht „allein gesammter Hand in Bann thun, sondern auch auf den „Nothfall mit Kriegsmacht überziehen wollen (c).“

Warum

(b) Wohl gemerkt! um die Gränzen dießfalls zu bestimmen, warfen sie sich selbst zu Richter auf.

(c) Dieser Bundbrief steht in *Meichelb.* hist. fris. T. II. pag. 192. 193.

Warum wurde denn nicht auch angeführt, wie abscheulich im Jahre 1203. die Bischöfe von Regensburg und Salzburg in Baiern hauseten (d)? Warum hat man dann nicht das auffallende Betragen des Bischofs von Freysing Conrad gegen den Herzog Otto im Jahre 1237. umständlich erzählet? — und kein Wort gesagt wie der Bischof von Regensburg im Jahre 1251. die feindseligen Böhmen gegen den Herzog hereinlockte, und ihnen das Vaterland verheeren half (e)? — Es wurden sich hieraus die stiefväterlichen Gesinnungen (f) der Bischöfe und Seelenhirten Baierlands noch mehr an Tag gelegt haben.

Ich lasse es gerne jedem zu beurtheilen übrig, in wie weit diese Beyspiele den Bischöfen zur Ehre gereichen, oder was sie darinn für eine Rolle gegen den Landesregenten spielten? — Allein, ob sie bey solcher Denkungsart, bey solchen Vorschlägen, bey ihren bisherigen Behandlungen, und nach der heutigen Lage der

(d) *Herm.* Abb. Altah. annal. apud *Oefele* T. I. p. 665.

(e) L. cit. p. 675.

(f) De improviso conjunctis copiis nemine resistente fines bojoariæ invadunt, castella expugnant, omnia cæde, incendiis complent, templa expilant, nec ab aris atque sacris manus sacrilegas, *egregii sane pastores*, abstinent: oves quas pascere deberent, more luporum sub magna superficie pietatis devorant. *Avent.* L. VII. c. 2. §. 16.

der Sachen, noch weitere Nachsicht des Regentens verdienen? ob dessen Majestätsrechte noch länger hiebey ruhen sollen? Ob der Durchlauchtigste Churfürst nicht dermalen gleich, und ohne weiteres Bedenken sich des nach der Grundfeste der bürgerlichen Staatsverfassung, nach dem Frieden vom Jahre 920. Ihm gegen sie zustehenden Juris Regii bedienen, und nach dem in den Concordaten vom Jahre 1583 gemachten Vorbehalt zum Wohl des Staats allgemeine Abänderung machen dürfte, und selbst hiezu bemüßiget sey? — Dieses zu erläutern ist die Absicht gegenwärtiger Schrift, jenes die Veranlassung meiner Gedanken.

Erste

Erste Abtheilung.

Von den Majestätsrechten des Regenten, und seinen Pflichten gegen den Staat, nach dem Maaße der Bedürfnisse.

I.

Am richtigsten lassen sich Landesfürstliche Majestätsrechte nach dem Bedürfnisse des Staats bestimmen; denn diesem zu steuern, und das allgemeine Wohl bestmöglichst zu befördern, ist Pflicht der Regenten, worüber sie zu seiner Zeit die strengste Recheuschaft werden geben müssen. (a)

Sollen Sie nun diese ihre heiligste Pflicht erfüllen, und den Endzweck erreichen, so müssen sie auch nothwendig die Mittel ungestört in ihrer Macht haben, wodurch man nur allein zum Endzwecke gelangen kann.

Eben

(a) *Paul.* ad Hebræos. 13. 17. — und in *Lib. Sapient.* Cap. 6.

Eben dadurch ist der Regent berechtiget alle Vorkehrungen zu treffen, die zum Besten des Staats gereichen, und alle jene Hindernisse zu beseitigen, welche diesem Endzwecke entgegen stehen. In gleicher Absicht trifft Er Verfügungen, oder macht Abänderungen, so wie es Zeit und Umstände nothwendig machen, und wenn sich ein eingeschlichener Mißbrauch vorfindet, der veraltet, und noch so eisgrau wäre, so kann ihn eine Verjährung nicht schützen, weil er gegen das Wohl des Staats arbeitet, oder wenigst dessen Beförderung verhindert. —

Was kann nun aber dem Staat schädlicher, und dem Regenten mehr hinderlich seyn, als wenn sich eine fremde Macht unter dem Vorwand des geistlichen Gewalts so sehr an die Majestätsrechte des weltlichen Fürsten anschließet, daß man dessen Einfluß auf allen Seiten gewahr nimmt; wenn ein benachbarter Fürst unter dem Vorwand der Religion sich in Civilgeschäfte, in Temporaliensachen einmischt, einen eigenen Richterstuhl aufstellet, und die Streitsachen der Unterthanen auch außer den Religionsgegenständen an sich, und in sein Land ziehen will; wenn er die Gränzen der geistlichen und weltlichen Macht so sehr zu vermischen suchet, daß es ihm jedesmal ein leichtes ist im Trüben zu fischen, und von Zeit zu Zeit einen Schritt weiter zu erhaschen; wirft er sich dadurch nicht gleichsam zum zweyten Regenten auf, und verdienet dieses nicht alle Aufmerksamkeit? — Wenn nun dergleichen auswärtige Mächte um den Staat herum noch mehrere sind, die das Geistliche in dem Staat als Bischöfe besorgen, doch aber keine Unterthanen des Staats seyn wollen, sondern als zugleich selbst Regenten der angränzenden Distrikten sich ins Gleichgewicht setzen,

und ein dem Staat ganz entgegengesetztes eigenes Interesse zeigen; wenn sie sich mit dem Feinde des Staats verbinden, und eben dadurch, weil sie genaue Kenntniß der innern Verfassung des Landes als Seelenhirten erworben haben, desto gefährlicher als Fürsten werden; wenn diese geistliche Oberhirten selbst Bündnisse gegen den Staat, und dessen rechtmäßigen Regenten schließen, wenn sie drohen, mit Kriegsmacht ihn zu überziehen, und auf solch ihren Grundsätzen, und gefährlichen Absichten noch ferners unverrückt bestehen, sollte dann der Landesfürst noch länger ruhig bleiben, den Staat der immer sich vergrößernden Gefahr überlassen, und zusehen, wie man ihm seine eigene Majestätsrechte unvermerkt aus den Händen windet? Das wird wohl Niemand behaupten können. Die theure Pflicht des Regenten gegen den Staat, das eigene Gefühl für das Wohl seiner Unterthanen, das Bewußtseyn, einmal Rechenschaft seiner Handlungen ablegen zu müssen, werden ihn auffodern, wirksame Mittel zu ergreifen, um den Einfluß dieses schleichenden Gifts zu verhindern, und solche Vorkehrungen standhaft zu treffen, die der Natur der Sache, der ersten Absicht bey Einführung des Christenthums, und selbst den Grundsätzen der ersten Zeiten der christlichen Kirche ganz allein angemessen sind.

Zwote Abtheilung.

Gesinnungen und Lehren der ersten Christen hierüber.

II.

Die ersten Christen waren ganz überzeuget, daß der Staat von Gott gegründet sey, daß dieser ihm Vorsteher gebe, die die Gerechtigkeit handhaben, und die Handlungen der Glieder zum allgemeinen Besten leiten sollen. So lehrte Paulus: „Jedermann soll den Vor„stehern unterthänig seyn, denn eine jede Obrigkeit ist von Gott, und „er hat sie alle verordnet. Wer also der Obrigkeit widerstehet, der „widerstehet Gottes Verordnung, und wer dieser widerstehet, der „verursachet sich selbst Verdammniß“ (a).

Mit noch mehr Beweisen bekräftigten sie dieses aus dem alten Testamente (b), und hatten Ehrfurcht für die geheiligte Person des Monarchen. Ihre Väter und Kirchenlehrer gaben ihnen selbst das erste Beyspiel (c), sie schrieben, predigten, und ermahnten ihr Christen-

---

(a) Paulus an die Römer am 13.

(b) Salomons Sprüche. 8, 15. und 16. Sirach 10, 4. und 17, 14.

(c) *S. Aug.* L. V. de Civitat. Dei. C. 21. Pabst Gregor der Große drückt sich noch im sechsten Jahrhunderte in seinem Bittschreiben an Kaiser Mauritius bestimmt aus: daß dem Kaiser seinem frommen Herrn die Gewalt über alle Menschen vom Himmel herab sey verliehen worden.

stenvolk zur Unterthänigkeit und Gehorsam; den Kaiser erhoben sie in Ansehung seiner Macht und Würde über alle Menschen (d), setzten ihn an die Stelle gleich nach Gott (e), und baten zu dem Allmächtigen um seine dauerhafte und glückliche Regierung, wenn er auch gleich ihr Verfolger war (f).

So dachten die ersten Christen, und ihre Bischöfe waren stolz darauf, die besten Bürger, die getreuesten und ruhigsten Unterthanen des Staats zu seyn; — sie beeiferten sich im Gehorsam, und Unterthänigkeit gegen ihren rechtmäßigen Landesregenten auch wehrend den grausamsten Verfolgungen es jedem bevor zu thun, und Tertulian machte sich groß damit, daß unter den gegen die Majestät des Kaisers aufrührischen Völkern niemals Christen gefunden wurden, obgleich diese schon stark und zahlreich genug waren (g).

Frey-

(d) Pabst Agapetus in Parenæt. ad Justinian. Nro. 1. & Nro. 21.

(e) Tertulian in seinem Buche an Scapula
auch *Optatus* Milevitanus.

(f) *S. Dionys.* Episc. Alexand. ap. *Euseb.* L. VII. Cap. 10.

(g) *Tertul.* ad Scap.
Man lese auch *S. Cyprian.* Lib. ad Demetr. *S. Aug.* Lib. de Civitat. Dei.
S. Greg. Nazianz. Orat. I. in Julian. apost.
Pabst Pelagius machte dem König Childebert noch das demüthige Geständniß, daß ihm die heilige Schrift gebiete, dem Könige Unterthan zu seyn.

Freylich sind dieses keine Grundsätze der Reichsfürsten und Selbstregenten, sondern demüthiger Nachfolger der Apostel, welche der göttliche Meister lehrte, daß sein Reich nicht von dieser Welt sey. —

Dritte Abtheilung.

Die Kaiser übten nach Annahme der christlichen Religion diese Majestätsrechte unter dem Christenvolk aus.

III.

Mit diesen Grundsätzen waren die Christen in jedem auch nicht christlichen Staat, zum wenigsten ganz sicher verträglich; denn sie blieben gleich ihren Vorstehern und Bischöfen immerhin die getreuesten und folgsamsten Unterthanen des Staats, und die Landesregenten wurden von ihnen nicht nur allein nicht gehindert, sondern vielmehr selbst unterstützet, ihre Majestätsrechte in volle Ausübung zu bringen.

Nachdem die Kaiser die christliche Religion angenommen hatten, so war ihr Ansehen selbst auch in Kirchensachen schon sonderheitlich groß (a). Sie rufen Concilien zusammen und bestättigten sie (b); Bey

(a) *Socrat.* hist. Eccles. L. V. Prœm.

(b) *Thomasinus* P. II. L. II. c. 6. n. 1. schreibt: Constat, quod dixit *Socrates*, ex quo Christi Jugum Subiere Imperatores, maxima quæque in Ecclesiæ Negotia, plurimum illis tributum fuisse Juris & Potestatis. Ex quo

Bey den Bischofswahlen hatten sie das meiste Gewicht, denn als Beschützer ihrer Staaten mußte ihnen natürlicher Weise daran gelegen seyn, daß dem Christenvolk keine solche Vorsteher gegeben werden, von deren Eingezogenheit, Rechtschaffenheit, und patriotischem Eifer der Staat nicht hinlänglich versichert wäre.

Wem ist es aus Sozomeno, Socrate, Theodoreto, Palladio, und andern nicht bekannt genug, was die Theodosii, was Valentinian, Arcadius, Theodorich, Athalarich, Anastasius ꝛc. für einen entscheidenden Einfluß bey den Bischofswahlen hatten? Diese Gerechtsame gienge sodann auch zu den Occidentalischen Königen über (c), und Jedermann weis es aus der Geschichte, wie sie die Bischöfe vom Hofe aus (é Palatio) ernannten (d). Wenn die Frage von Bestimmung, oder auch Abänderung der Gränzen eines Kirchensprengels war, es mochte solches bey Einführung der christlichen Religion, oder nach Eroberung eines Distrikts, oder sonst aus was immer für politischen Ursachen geschehen seyn, so betrachtete man dieses als eine in das politische System des Landesregenten einschlägige Sache, und dieser bestimmte, was er dem Staat nützlich fand, und machte nach der Natur

quo Christiani esse cœperunt Imperatores, Ecclesiæ Negotia ex illis pendere cœperunt; quo loco insinuatur, conciliis ipsis approbatam fuisse ejusmodi authoritatem, cum ab eis se convocari & confirmari, non placido modo, sed & gratanter tulêre. —

(c) *Baron.* ad a. 559. Sane á Regibus est præsumptum Jus Ecclesiis Pastoribus destitutis Episcopos dandi tum in occidente quam in oriente.

(d) Vid. *P. de Marca* L. 8. c. 9. §. 18.

tur der Sachen die Eintheilung der Kirchensprengel nach den Eintheilungen der Staatsverwaltung. Den Vortheil, welchen der Staat durch diese gleichförmige Eintheilung ziehet, wird jeder Unbefangene von selbst leicht erkennen. Ein auf alle Fälle anpassendes Beyspiel giebt die Verordnung Kaisers Justinian; sie ist zu wichtig, um sie nur bloß auszugsweise anzuführen, und es ist vielleicht mehreren Lesern angenehm, sie hier in der Beylage (e) ganz abgedruckt zu finden, nichts zu melden von seinen andern einschlägigen Verordnungen (f). Nicht nur hieraus, sondern auch noch in der Folge wird sich zeigen, wie die Beherrscher der Länder ihrer Pflicht gemäß, und für die zeitliche Glückseligkeit der Staatsbürger dergleichen Einrichtungen nothwendig gefunden haben (g), womit selbst die Concilien übereinstimmen, und jenes kalcedonensische in dem fünften Säculo (h), und das constantinopolitanische in Trullo hierüber Zeugniß leisten (i). —

Vierte

(e) Beylage Nro. I.

(f) L. cod. de Episc. — Nov. 123. — 131. — 137. &c. *Alexii Comeni* 8. Constit. Imperator. &c.

(g) In Ecclesiastica Jurisdictione statuenda Rationem etiam haberi temporalis Jurisdictionis. *Dartis* super Gratiani Decreto Dist. 101. P. 182. Lit. D.

(h) In *Concil. Calced.* An. 451. habito Act. XV. Can. 17. wurde per form. verordnet: Siqua vero Civitas Potestate imperiali novata est, aut si protinus innovetur, *civiles dispositiones & publicas*, *Ecclesiarum quoque Parochiarum ordines subsequantur.*

(i) *In Synod. Constantinop.* Sext. in Trullo genannt Can. 38. heißt es: Canonem, qui á Patribus factus est, nos quoque observamus, qui

sic

Vierte Abtheilung.

Welches auch von den Herzogen in Baiern bis nach Thassilo besonders erwiesen wird.

IV.

Wenn es schon nur blos wahrscheinlich (a) ist, daß Garibald, Herzog in Baiern, und dessen Nachfolger der christlichen Religion zugethan waren, so ist es doch gewiß, daß Theodo II. im Jahre 696. den Bischof zu Worms Rupert zu sich nach Regensburg berief, und daß er sich von ihm mit den Vornehmsten seines Hofs unterrichten, und taufen ließ (b). Zur Dankbarkeit schenkte er ihm nicht nur die in ihrem Schutt zum Theil vergrabene Stadt Juvavium, heute Salzburg, sondern auch einen umliegenden Bezirk von mehr denn zwo Meilen, nebst einigen Dörfern zum Wohnort, und Unterhalt (c).

Inzwi-

sic edicit: si qua civitas ab imperali Potestate innovata est, vel rursus innovata fuerit, *civiles ac publicos Typos* Ecclesiasticarum quoque rerum ordo *Consequatur*. —

(a) P. Roman Zirngibls gekrönte Preisschrift in den neuern historischen Abhandlungen der baierischen Akademie der Wissenschaften. I. B. §. XIII. ꝛc. J. N. Mederer Beyträge zur Geschichte von Baiern. —

(b) Sieh Don Ferd. Sterzinger vom Zustande der baierischen Kirche unter Theodo II. in dem zehnten Bande der Abhandlungen der churf. baierischen Akademie.

(c) Sieh Mederer L. c. St. 3. §. 10.

Inzwischen theilte Theodo II. um das Jahr 702. seine weitschichtigen Länderenen mit seinen Söhnen Theodebert, Grimoald und Theobald, wovon der erste seine Residenz zu Bozen, der zweyte zu Freysing, und der dritte zu Passau aufschlugen, er aber selbst behielt die alte Residenz zu Regensburg. Der Herzog glaubte hiedurch in der bürgerlichen Verfassung eine nähere Uebersicht zu erhalten, so wie er durch allgemeine Einführung der christlichen Religion feinere Sitten und Aufklärung zu erzielen suchte; da er nun auf solche Art seine Regierungsgeschäfte sich erleichtert, und überhaupt zum Wohl seiner Länderenen der damaligen Lage der Sachen angemessene Verfügungen getroffen hatte, so reiste er Anno 716. selbst nach Rom, und besprach sich mit Gregor II. über den kirchlichen Zustand Baierlands, und die deshalben zu treffende Verbesserungen, und brachte auch drey päbstliche Abgesandten mit sich, die zu diesem Geschäfte besondere Aufträge hatten (d).

Sie sollten mit dem Herzoge berathschlagen (e), wie eine Versammlung der Priester, der Richter, und aller der Vornehmsten der Nation anzustellen wäre, um den Gottesdienst, und die Kirchenzucht anzuordnen, und Bißthümer zu errichten; die Bißthümer sollten sie nach der politischen Eintheilung, nach den Gränzen der verschiedenen Regie-

(d) Vid. *Hansiz* Germ. Sacr. T. I. Pag. 111. auch bey Harzheim Con. Germ. T. I. und andern ist diese Instructio in extenso abgedruckt, woraus man den damaligen Zustand der christlichen Religion in Baiern wohl ermessen kann.

(e) Ut cum Duce Provinciæ deliberetis, quatenus &c.

Regierungsdistrikten (f), drey, vier, oder so viel nöthig scheinen würden, errichten, und einen Plaz für den Erzbischof übrig lassen. Den Mann, den sie hiezu tauglich finden würden, sollten sie nach Rom senden, oder selbst mitbringen. Was die Bischöfe zu beobachten hätten, wie die Auswahl der Priester geschehen sollte, und andere besondere Gegenstände mehr waren der weitere Inhalt dieser Instruktion, welche aber zu vorliegendem Zwecke dermalen nicht nothwendig sind.

Bey dieser Beschaffenheit der Sachen ist es nun wohl auch zu glauben, daß die Versammlung auf Befehl des für die christliche Religion so beeiferten Herzoges in seiner Residenzstadt wirklich zu Stande gekommen, daß Rupert zu Salzburg (g), und Wickpert, ein Agilofinger, zu Regensburg als Oberhirten der baierischen Landen eingesetzt worden sind (h), ohne sie jedoch in einen besondern Kirchsprengel ausschlie-

(f) Das Cap. 3. fängt an: Ut consideratis locorum spatiis *juxta gubernationem* (alit. Gehennationem) *uniuscujusque Ducis* *) Episcopia disponatis. —

*) Hier wird auf obige Theilung angespielt; — *Hansiz* L. c. p. 110. sagt dabey, quam ob rem Pontifex inter alia decernit, ut *juxta gehennationem uniuscujusque Ducis*, id est *pro Ratione Ditionum*, seu districtûs cujuslibet sedes Episcopales disponerentur. —

(g) Theodebert vermehrte die salzburgische Güter. Libell. *arnonis* N. III. *brev. Notit.* Eccles. Salisb. c. 2. 3. 4.

(h) Vid. des P. *Enhueber* Concilior. Ratisbonens. brevis Recensio P. 4. N. X.

schließungsweis einzuschränken; leider! daß das Alterthum uns die Akten verhüllet. —

Um eben diese Zeit reiste Corbinian, ein fränkischer Bischof, durch Baiern nach Rom, zuerst kam er zu Theodo nach Regensburg, und dann zu Grimoald nach Freysing, wo er besonders wohl empfangen, und dann seine Rückreise wieder durch Baiern zu nehmen gebeten wurde. —

Theodo II. starb im Jahre 717, nachdem sein Sohn Theodoalt schon Anno 712. verstorben war, und konnte das Vergnügen nicht haben, sein angefangenes Werk in Errichtung der Bißthümer standhaft vollendet zu sehen. —

Grimoald und Theodobert theilten das mittäggige und mitternächtige Baiern miteinander, und nach ihrem Tode vereinigte Hugibert der Sohn des zweyten ganz Baiern wieder; er rufte Corbinian, der mit Grimoald nicht gut zu stehen kam (i), in der besten Absicht zurück, welcher aber bald darauf Anno 730. zu Freysing verstarb.

Noch

(i) Ersterer hatte unterdessen die Gemahlinn seines verstorbenen Bruders Theodowald geheurathet; da nun dieses schon wider die erst neuerliche Verordnung Gregors (instructionis Cap. IV.) war, so konnte Corbinian bey seiner Zurückkunft von Rom nur mit größter Mühe beredet werden, nach Freysing zu kommen; Grimoald beschenkte ihn nach Zeugniß *Arnon.* in vita S. Corbiniani. c. 20. mit Gütern, aber der Stein seines Anstosses ward dadurch nicht gehoben, Pilitrude blieb am Hof, und der strenge Corbinian mußte sich flüchten. —

Noch hatten die Bischöfe keine besondere ausschließlich angewiesene Kirchensprengel; sie folgten meistens dem Hofe der Herzoge, und soweit sich deren Lande erstreckten, mußten sie sich auch ohne Unterschied in ihrem Hirtenamte gebrauchen lassen (k): diese fromme Männer waren unermüdet, aber ihr geringzähliger Clerus war auf das so große Land nicht hinreichend genug, die so tief eingewurzelte abergläubische Mißbräuche auszurotten; noch mehr verdarben die aus England hergelaufene falsche Bischöfe und Priester, die zu ihrem bloß eigenen Nutzen gar wohl nach dem Geschmack der Sinnen, und nach dem Gefallen des Volks zu predigen wußten (l).

Hugibert sah dieses auch wohl ein, und ließ deshalben Bonifacium zu sich kommen; er machte mit ihm alle Anstalten den großen Plan Theodos ins Werk zu setzen, als ihn der Tod Anno 737. überraschte. —

Utilo

(k) Fortasse eum in modum instituti sunt, ut non essent Episcopi certi, id est non Lege stabili; non in perpetuum decreti; neque Loci certi in Episcopi sedem perpetuo habendam deputati; neque certi jurisdicundi fines, quæ postea primum perduci ad liquidum debuerunt. *Hansiz* G. S. T. I. p. 113.

(l) Horum alii (*quod in Bojoaria absque certis Episcopis erant Ecclesiæ*) adinventiones suas Technis quibusdam subornabant, sicque Populum cum Principibus seducebant. Arnolf von Vohburg bey *Hansiz* Germ. Sacr. T. II. p. 39.

Utilo dessen Nachfolger hatte gleich Anfangs mit den Hunnen zu thun, die über die Enns in das Land einfielen, Lorch verwüsteten, und den daselbstigen Erzbischof Vivilo vertrieben; dieser war nun auch der einzige Bischof, den Bonifacius in Baiern antraf (m). Diesen Vivilo hatte vermuthlich Hugibert schon nach dem Tode Corbinians nach Rom zur Weihe geschickt, damit er an ihm einen Bischof in sein Land bekomme (n). Otto der gleich seinem Vorfahrer dachte, nahm ihn mit seinen geistlichen gütig auf, und wies ihm seinen Sitz in Passau an (o): seine Absicht gieng aber dabey immer dahin, eine allgemeine und standhabende Einrichtung zu treffen; der Mann, welcher der Ausführung eines so wichtigen Geschäfts durch Einsicht und Erfahrung hinlänglich gewachsen seyn konnte, und der sich bereits schon das Zutrauen der Nation erworben hatte, der war Bonifacius; diesem überließ er auch das weitere zu besorgen.

Mit

(m) Gregor III. antwortete im Jahre 740. dem Bonifacio: Indicasti, perexisse te ad Gentem Bojoariorum, & invenisse eos extra ordinem ecclesiasticum viventes dum Episcopos non habebant in Provincia nisi *unum* Nomine *Vivilo*, quem nos ante tempus ordinavimus. *Harzheim* Conc. Germ. T. l. p. 41.

(n) Id videlicet agente Duce, ut Episcopum in suis Terris haberet. *Hansiz* L. c. p. 121. T. I.

(o) *Ottilone* strenuo bavarorum *Duce Concedente*, qui etiam Canonicos & Monachos — in Ecclesia sancti Stephani — collocavit. Diplom. *Arnulphi Imp.* Anno 898. dat. apud *Hansiz* L. c. T. I. p. 125.

Mit unermüdeter Thätigkeit setzte sie auch Bonifacius in das Werk, theilte Anno 739. das Land nach den Gesinnungen des Herzogs (p), in vier Kirchensprengel ab, und stellte zu dem apostolischen Hirtenamt Männer auf, die bey dem Herzog, und den Vornehmsten der Nation Beyfall erhielten (q). Dem einmal gefaßten Plane zu Folge wurden nun Kirchenversammlungen gehalten, Klöster gestiftet, rechtschaffene Geistlichen den Bischöffen zu Mitgehilfen gegeben, selbst Bißthümer mit Einwilligung des Herzogs errichtet (r), Bischöfe gewei-

(p) Provinciam Bojoariorum *Odilone Duce consentiente* in quatuor divisit Parochias, tresque magnarum Virtutum Viros eis præfecit, Johann zu Salzburg, Erimbert zu Freysing, Gaubald zu Regensburg, quæ est Metropolis, quartus erat Vivilo schrieb *Othlonus* in Vita S. Bonifacii c. 31. bey *Hansiz* L. c. p. 122. *Wilibaldus* in Vita S. Bonifacii in *Act. SS.* T. I. p. 468. edit. Venet.

(q) Et quia *cum assensu Otile Ducis* eorundem Bojoariorum, seu optimatum Provinciæ illius tres alios ordinasses Episcopos, & in quatuor Partes Provinciam illam divisisti, id est in quatuor Parochias, ut unusquisque suum habeat Parochium, bene & satis prudenter peregisti frater. *Litt. Greg. III.* ad *Bonif.* dat. a. 740. apud *Harzheim* Conc. Ger. T. I. pag. 41.

(r) Eustadiensi Suigerum Hirschbergensem Comitem *volente & consentiente Utilone*, quod Boica usque eo pertingeret, multa liberaliter adeo contulisse ferunt, ut ejus usque adhuc auctor habeatur & conditor. *Velser* L. 5. p. 308. edit. *Lippert.* v. *Falkenstein* ant. Nordg. vet. C. II. p. 175. not. 6.

weihet (s), und was noch mehr zu diesem Zwecke dienliches war; und so vergab Odilo das durch den Tod Johannis erledigte Bißthum Salzburg (t) an Virgil.

Thassilo handelte nach den Grundsätzen seiner Vorfahrer: seine Absicht die christliche Religion allenthalben noch mehr zu verbreiten, und da wo sie eingeführet war, zu befestigen, erhellet aus den so beträchtlichen Schankungen, womit er selbst die Bißthümer bereicherte (u), so wie aus jenen seiner Unterthanen und Vasallen, die er bestättigte, wovon bey Hansitz und Meichelbeck genugsame Beyspiele zu lesen sind; er hielt das Concilium zu Dingolfing rc. worauf die Landbischöfe von Neuburg, Seben, Salzburg, Passau, Regensburg, und Freysing erschienen sind (x).

Er

(s) In einem alten Codice annal. bey *Lazius* de Migratione gent. L. VII. pag. 292. heißt es: *Consensu, atque Præcepto* Domini Pipini *Regis* & Odilonis *Ducis* ordinavit &c.

(t) *Lib. Donat.* seu Brev. Notit. Cap. VI. Virgilius Peregrinus *donante Ottilone* Duce, suscepit Regimen ipsius Juvaviensis sedis &c. apud *Hansiz* L. c. T. II. p. 82.

(u) Propter incredulam generationem Slavorum ad Tramitem veritatis deducendam heißt es in einer Schankung bey *Meichelbeck* hist. Fris. T. I. P. II. p. 38. n. 22.

(x) *Aventin* annal. Bojor. edit. Gundling 1710. L. III. Cap. 10. §. 4.

Er machte ihnen darinn Vorschriften (y), und übte seine Rechte, so viel es das wechselnde und ihm am Ende so ungünstige Schicksal zuließ, aus. — So behaupteten die Agilolfinger ihre Majestätsrechte in Ernennung der Bischöfe (z), und Bestimmung der Kirchensprengel.

Fünfte Abtheilung.

Vorzüglich thaten sich die fränkischen Könige in Ausübung ihrer Majestätsrechten hervor.

V.

Auf gleiche Art haben sich die fränkischen Könige jedesmal in Ausübung der Majestätsrechten, welche dem Regenten des Staats unstreitig zukommen, vorzüglich ausgezeichnet (a); sie übten die gesetzgebende Gewalt in Kirchensachen als Beherrscher der Staaten unstreitig aus (b), wovon die noch häufig vorhandene Capitularia hinläng-lichen

(y) Ut episcopales moderaretur obsequias.

(z) Si quis Episcopum, quem *Constituit* Rex &c. *Lex Bajuwarior.* T. XI. §. 1.

(a) *Cfr. Laur. Grebner* de statu Ecclesiæ & Juris Eccles. observantia sub Imperio Regum & Imperatorum stirpis Carolingicæ. Bamb. 1739.

(b) Reinh. *Kugleri* seu resp. Jo. de *Turkheim* Diss. I. II. de Jure Legislatorio Meroveorum & Carolingorum Galliæ Regum circa sacra. *Argent.* 1771. 1772.

lichen Beweis geben. Sie ruften Kirchenversammlungen zusammen, unterstützten und genehmigten sie; — die Bischöfe wurden vom Hofe ernannt, oder wenigstens vom Könige bestättiget (c), und auch wenn es die Umstände, oder die Nothdurft, und das Wohl des Staats erfoderten, wiederum abgesetzt (d). Wenn die Frage aber über die Bestimmung der Gränzen eines Kirchensprengels in dem Staat war, es möchte nun der Fall sich ergeben haben, daß ganz neue Bißthümer zu errichten waren, oder daß es sonst Ratio statûs erfoderte, ein so andere Einrichtungen zu machen, oder wenn sich deshalben unter den bereits vorhandenen Bischöfen ein Streit erhob, so entschieden wiederum die Könige als Landesregenten, so wie sie es der Lage der Sachen, und dem Wohl des Staats angemessen fanden; Beyspiele hievon geben uns das Bißthum Bremen (e), und das Bißthum Salzburg

---

(c) Chr. Wilhelm *Koch* de Collat. Dignit. Majorum in Eccles. Germ. Cap. I. p. 9. &c. Princeps autem Francorum Carolomanus commendavit in sedem illam constituendum & ordinandum Episcopum, quod & feci, schreibt Bonifaz an Pabst Stephan II. circa an. 753. apud *Hansiz* L. c. T. I. p. 92.

(d) Carolus Martellus Rigobertum Episcopatu remensi perturbavit, & cuidam Miloni, sola tonsura clerico dedit Episcopatum. *P. Jacob Sirmond* S. J. ex *Flodoard.* L. II. C. 2.

(e) In Diplomate *Caroli M.* vom Jahre 788. de Bremensi Ecclesia heißt es: Propterea omnem terram eorum (Saxonum) antiquo romanorum more in Provinciam redigentes, & *inter Episcopos certo Limite disterminan-*

burg (f). Ein andersmal als zwischen Reginario von Passau, Urolpho zu Lorch, und auch Adelramo von Salzburg über die Gränzen ihrer Diöcesen ein Streit entstunde, entschiede König Ludwig diesen Handel zu Regensburg im Jahre 829. als Landesfürst (g).

Es wäre mir ein leichtes noch mehrere dergleichen Beyspiele aus diesem Zeitraume anzuführen, wenn ich nicht fürchten müßte, zu weitläufig zu werden. — Nur blos allein auf das Bißthum Neuburg (h), welches

minantes &c. — — & quia casus præteritorum nos cautos faciunt, in futurum, ne quis, quod non optamus, aliquam sibi in eadem Diœcesi usurpet Potestatem, *certo eam Limite fecimus terminari*, eique hos Terminos — — — firmos & intransgressibiles circumscribi *jussimus*. Apud *Harzheim* L. c. T. I. p. 60. — und kein Theil hat sich dagegen gesträubet. —

(f) Ursus Patriarch von Aquilea und Arno Erzbischof von Salzburg stritten über die Gränzen ihres Kirchensprengels, und brachten ihre Gründe bey Kaiser Karl vor; dieser entschied, wie er es für gut fand, und nach der natürlichen Lage des Orts. —

Prædictam provinciam carantanam ita inter eos dividere *jussimus*, ut Dravus fluvius — — Terminus ambarum Diœcesum esset. Diplom. Caroli M. Apud *Hansiz* L. c. T. II. p. 120. &c.

(g) Vid. *Harzheim* L. c. T. I. p. 152. & 155.

(h) Sieh M. Steins Can. Reg. in Rebdorf Abhandlung hievon in den neuen historischen Abhandlungen der baierischen Akademie der Wissenschaften I. Band. 1779. pag. 383. u. f.

welches zu meinem Endzwecke mehr anpasset, will ich mich von Zeit der Entstehung desselben bis zu dessen Vereinigung mit dem Bißthume Augsburg, jedoch in möglichster Kürze, einschränken.

Nach einer alten Handschrift bey Lazius (i) hatte Pabst Zacharias (es soll heißen Gregorius III.) auf Ansuchen des fränkischen König Karl Martell zween Bischöfe geweihet, Wicconem nach Neuburg, und Rozilonem nach Augsburg (k); als jener um das Jahr 745. in einer Synodalversammlung wieder abgesetzt wurde, so weihete Bonifaz mit Einwilligung des Königs Pippin, und auf Befehl des Herzogs Odilo den Mammon zum Bischofe an seine Stelle (l); nach diesem kam Hiltegar, und endlich Simpert, der selbst aus dem Geblüte

(i) De Migrat. gent. L. VII. p. 282.

(k) L. c. — Rogante Carolo Rege duos Episcopos ordinavit, Wicconem in novam Civitatem, & Rozilonem in Augustam — um das Jahr 740.

(l) Deinde Dominus Pipinus Rex *jussit* Bonifacium Episcopum Moguntinum, cui secundus Gregorius vicem suam per Galliam, & Germaniam commisserat, & Bilibaldum una cum cœteris sapientibus viris ex Præcepto Domini apostolici, per omne Regnum *Res ecclesiasticas* ordinare. Proinde beatus Bonifacius Episcopus eodem itinere venit in Bojariam, & sedens in *civitate nova*, ordinavit Episcopales sedes per totam Bojariam, atque ob merita sua deposuit Wicconem Episcopum, & *Consensu*, atque *Præcepto* Domini *Pipini Regis*, & *Odilonis Ducis* ordinavit illic Mammonem. Bey *Lazius* de Migrat. gent. L. c.

blüte der fränkischen Könige entsprossen war; es läßt sich bey dessen Aufstellung also um so weniger zweifeln, ob der fränkische König seine Gerechtsame hiebey ausgeübet habe? als Karl der Große auch bald hierauf eben diesen Simpert nach Augsburg zum Bischofe bestellet, und um das Jahr 800. zur Vereinigung beeder Bißthümer seine Bestättigung ertheilet hatte (m).

Hier ist es wohl zu bemerken, daß Kaiser Karl erst im Jahr 798. Salzburg zum Erzbißthume erheben ließ (n). Wenn nun das Bißthum

(m) *Ermenric* Monach. Elwangens. in Supp. ad Vit. S. *Mag.* bey Goldast T. I. P. II. rer. alem. Cap. XIV. p. 314. — schreibt Parochiam vero ambarum partium Lichi fluminis per authorit. Domini Leonis P. & *Confirmat. Dni Caroli* jam facti Imperatoris *in utroque Regno simul Domino* favende coadunavit. —

(n) Litteræ *Leonis* Papæ apud *Hansiz* L. c. T. II. p. 106. lauten: Archiepiscopum ab se ordinatum Arnonem Virum clarificum &c. unacum *Consensu & Voluntate* Domini Caroli præcelentissimi Regis &c. —— Diese Briefe waren *Provinciæ bojoariorum Episcopis* zugeschrieben, nämlich Brixen, (vielmehr Seben) Freysing, Regensburg, Passau, Neuburg. — *Hansiz* L. c. p. 107.

Der Poeta Anonym. schreibt bey dieser Gelegenheit:

„Quem Carolus Princeps Regni superauxit honore,
„Architapæ Dotis. Dignior ut fieret."

Vid. etiam *chronograph. Reichersp.* ad annum 798.

thum Neuburg vor der Vereinigung unter Salzburg gehört hat, durch diese Vereinigung aber unter Mainz gekommen ist, so läßt sich nicht läugnen, daß auch hier der Regent eine dergleichen Absönderung eines Bißthums von dem alten, und Unterwerfung unter einen neuen Metropolitan als ein bloßes politisches Wesen angesehen, und seine Rechte ohne Widerspruch ausgeübet habe.

Sechste Abtheilung.

Herzog Arnulph erwirbt für sich und seine Nachkommen die Majestätsrechte, und übet sie thätig aus.

VI.

Nach Absterben des Karolingischen Hauses suchten die deutschen Hauptnationen sich wieder in den Besitz ihrer ursprünglichen Gerechtsamen, und in den Genuß ihrer Freyheit zu setzen. In eben dieser Absicht beståttigten die baierischen Landstände nach dem alten Wahlrechte ihren Herzog Arnulph, und nannten ihn König (a).

Gleich Anfangs war ihm das Schicksal nicht allerdings günstig, denn er sah sich gezwungen vor Konrad I. zu fliehen; nach dessen Tod aber kam er ohne Verzug wieder zurück, und wurde von den Baiern mit ausgezeichneter Freudenbezeigung empfangen; die Landstände begrüßten Arnulph als ihren König, und unterstützten ihn zu dieser Behauptung mit Rath und That.

Heinrich

(a) *Avent.* L. 4. Cap. 22. §. 1. *Luitprand.* L. 2. Cap. 7.

Heinrich, welchem Konrad I. nach seinem Tode die Reichskleinodien zu überbringen anbefahl, ließe sich von den Westfranken, und seinen Sachsen zu Frizlar zum deutschen König krönen, ohne daß die Baiern, Schwaben und Lothringer hievon Antheil nahmen. Es war ihm also noch daran gelegen, daß auch diese oder in Güte, oder mit Gewalt zur Einwilligung gebracht würden.

Als die Reihe an die Baiern kam, fand er an Arnulph einen tapfern Gegner, der sich nach dem Verlangen der baierischen Landstände fest entschlossen zeigte, selbst unabhängig zu regieren; schon standen die beeden Heere einander entgegen, und erwarteten muthig das Zeichen zum Angriffe, als Heinrich zur Schonung der Deutschen eine Unterredung vorschlug; beede Feldherren traten vor ihren Kriegern zusammen; Heinrich machte den Vortrag: „Arnulph solle Baiern, und „die zugehörigen Ländereyen, wie vor besitzen, die geheiligten Gebäude, „die Kirchengüter, die Bischöfe, Aebte und Priester sollen unter ihm „stehen. Wenn ein Bischof stirbt, solle Arnulph einen andern ernennen (b), nur den unnützen Namen eines Königs solle er ablegen, „alles übrige soll sein bleiben“ (c).

Arnulph willigte mit seinen Ständen ein, und so ward der Friede im Angesichte der beeden Kriegsvölkern Hand in Hand geschlossen. — Nicht also durch ein Privilegium, oder Kaiserliche Begnadigung, sondern

(b) *Luitprand* L. c. Bojoariæ Pontifices ejus subjaceant Ditioni; ejus potestas sit, uno Prælato defuncto alterum ordinare.

(c) *Modo Nomen Regis* inutile abdicato, cuncta alia tibi habeto. *Avent.* L. 4. Cap. 22. §. 13.

sondern in einem förmlichen Friedensschluß, in Gegenwart vieler tausend streitbarer Zeugen, hat Arnulph mit seinen Landständen für sich, und seine Nachkommen die volle Majestätsrechte, das Jus regium der Agilolfinger wieder erlanget; welches sofort von Otto III. von Wittelspach Jure postliminii neuerdings befestiget, und bis auf heutige Zeiten ununterbrochen in diesem Durchlauchtigsten Stammhause mehr oder weniger ausgeübet worden ist (d). Arnulph übte nun auch seine Gerechtsame ungestört aus, die Bischöfe mußten an seinem Hofe zu Regensburg erscheinen, und sie bauten sich deshalben auch Paläste daselbst (e); auf Absterben der Bischöfe ernannte er ihre Nachfolger (f), wovon man Beyspiele bey Salzburg, Passau und Seben hat (g). Diese zohen mit ihm in Krieg (h), und erschienen auf seinem Befehl in den Concilien (i). Er bestättigte die Schankungen (k), Tausch und Verträge

(d) *Bergmann* de Ducum Bojoariæ Jure Regio. Monach. 1754. 4.

(e) *Aventin.* L. c. §. 14.

(f) Reges illo Sæculo in de mortuorum Episcoporum locum in Senatum Pontificum, Præsulum quoscunque libuit, allegebant. *Avent.* L. c.

(g) *Gundolphus* Bathaviensis Pontifex, *Hyldpertus* Salisburg. Archymysta mortem obierant, atque huic *Egilolphum*, illi *Gerandum* ARNULPHUS *suffecerat.* *Avent.* L. cit. Cap. 23. §. 5. Zu Seben im Jahr 931. den Nithart. *Resch.* Annal. Sabion.

(h) Z. B. Adalbert von Salzburg im Jahr 935. Sieh *Hansiz* T. II. p. 146.

(i) Im Jahr 932. zu Regensburg und zu Dingolfing, apud *Hansiz.* L. c.

(k) Arnolfus- Dux Bojoariorum & etiam adjacentium Regionum omnibus Episcopis, Comitibus, & Regni hujus Principus &c. Apud *Meich.* T. I. P. II.

Arnul-

träge (l), gab hiezu seine Erlaubniß (m), und fertigte die Urkunden hierüber aus; kein Bischof würde sich unterstanden haben, Bündnisse wider den Herzog abzuschließen, ihm mit feindlicher Macht zu drohen, oder selbst die Feinde in das Land zu ziehen, denn darauf war in dem alten **Landrecht** besondere Strafe gesetzt (n). Aus allem dem ersieht man deutlich genug, wie sehr die Bischöfe von dem Herzog der Grundverfassung gemäß abhängig waren. — —

Arnulfus Dux &c. Cognoscant — — qualiter *Adalbert* Juvaviens. Eccles. Archiepis. nostris rogationibus ac mandatis abaudiens &c. — quandam complacitationem — — in præsentia missorum nostrorum — — — peragere decrevit; — — — & *ut* complacitationis ejus traditio firmam — *obtineat stabilitatem*, de annulo nostro sigillari & testibus — — confirmari jussimus &c. *Mon. Boic.* T. 14. p. 359. & p. 363. annis 924. & 927.

(l) *Monu. Boic.* T. 14. p. 359.

(m) In instrumento concambii inter Adalbert Archiepis. salisburg. & Rahuuinum nob. virum heißt es: Actum Radasponam in præsentia atque *Licentia* Ducis *Arnolfi* &c. de an. 930.

(n) Si infra Provinciam (Episcopus) inimicos invitaverit, & eos perdere voluerit, quos salvare debuerit, pro his culpis damnetur. *Leg. Bajuwar.* Tit. I. Cap. 10.

Siebente Abtheilung.

In welchem Gesichtspunkt überhaupt die baierischen Regenten ihre Landesbischöfe betrachteten?

VII.

Es würde ein Leichtes seyn, die ganze Reihe der Regenten bis auf unsere Zeiten auf gleiche Art durchzugehen; man würde dabey sehen, wie die Bischöfe durch häufige Schankungen und Gnaden der Herzoge ihren Reichthum und Ansehen immer mehr und mehr vergrößerten, wie sie, damit nicht zufrieden, sich im dreyzehnten Säculo der Landeshoheit in Ansehung ihrer angelegenen Güter nach und nach entzohen, und bis zu unmittelbaren Reichsfürsten geschwungen haben; man würde aber zugleich finden, wie sie als Landesbischöfe doch immer für Staatsbürger und Unterthanen gehalten, und als solche behandelt worden sind; am Ende würde sich der Schluß herauswerfen, daß es bloß auf die Thätigkeit der Regenten in Ausübung der Majestätsrechte ankomme, um die Abhängigkeit der Bischöfe in jedem einzelnen Zeitraume mehr oder weniger beweisen zu können (a). Doch all dieses in chronologischer Ordnung auszuführen, würde mich zu weit von meinem Plan entfernen; nur einige Gattungen von verschiedenen Beweisen anzuführen wird mir dermal erlaubt seyn. —

Schon

(a) Sieh Westenrieder Geschichte von Baiern. 2. B. 4. Th. S. 27. 28. 29. 30.

Schon in der Grundverfassung waren die Bischöfe Unterthanen des Staats, und nach den baierischen Rechten mußten die Klagen wider sie bey dem regierenden Fürsten angebracht werden (b), so wie ihre Streitigkeiten, gleich jenen der übrigen Unterthanen von den Herzogen entschieden wurden (c); Karl der Große schriebe Ihnen bekanntermassen eine Menge Verordnungen vor, die sie halten mußten, und wies sie, gleich den Grafen, an, ihre Schuldigkeit mit vereinten Kräften zu thun (d). Die fränkischen Könige waren zu mächtig, und kannten ihre Majestätsrechte zu gut, als daß man dagegen mit Schreckgründen aufziehen durfte. Was die Bischöfe damals als Schankungen erhielten, war bloß zum Wohnort und Unterhalt, man bestättigte ihnen zwar solche, und gab ihnen noch herrlichere dazu, aber Kaiser Arnulph als Regent von Baiern sagte ihnen dabey in bester Freundschaft,

---

(b) Si Episcopus contra aliquem Culpabilis apparet, non præsumat eum occidere, quia summus Pontifex est, sed *mallet eum ante regem vel ducem* &c. *Lex Bajuwar.* T. XI. §. 2.

(c) Z. B. sieh *Mon. Boic.* T. III. p. 456. 457. 461. &c. *Avent.* l. c. L. 5. Cap. 4. §. 5. 6. Hund baierisch. Stammbuch Th. I. S. 85. und 86. Muratori Gesch. von Italien, S. 633. rc.

(d) Episcopi cum Comitibus stent, & Comites cum Episcopis, ut uterque pleniter suum Ministerium peragere possit. Im dritten Kapitel, so er den baierischen Gesetzen beygefügt hatte. Apud *Welser* ad fin. L. V.

schaft, daß sie des Staats Unterthanen wären, und daß sie seinen Befehlen gehorchen müßten (e).

Herzog Arnulph eroberte bereits erwiesenermassen für sich, und seine Nachkommen alle Majestätsrechte wieder, und übte das Jus regium, gleich seinen Vorfahrern im Reich, so wie die Könige über die Bischöfe seines Landes vollkommen aus (f). Die Bischöfe mußten nach den alten Landrechten (g) an seinem Hofe, wo sie sich deßhalben Paläste

(e) Besonders seinem lieben Wichingo zu Passau, dem er noch schenkte: Si quicquam adhuc est, quod ex prænominata urbe fiscus noster exigere poterit, hoc totum pro luminaribus & necessitatibus ejusdem Ecclesiæ expendendum, und setzte wohl merklich hinzu: *Nostro* FIDELITER PARERE *Imperio*, atque pro incolumnitate nostra, conjugisque & prolis seu totius regni nostri a deo collati — — — domini imensam clementiam JUGITER EXORARE *delectet.* Gehorchen und bethen sollen sie. De an. 898. apud *Hansiz* T. I. p. 169. — 170.

(f) Hujus pater Garibaldus noricor. rex scribitur, *cujus successores* USQUE HODIE (Sæc. XI.) *regni habent jura* præter coronam. Und post hunc pater Arnoldi ducis suscepit ducatum: post quem Arnoldum, ut in chronicis legitur, Henricus *pro Pace* Episcopatus terræ suæ & Abbatias *regio Jure* JUXTA ANTIQUUM concessit. *Chronic. Tegernsee.* apud *Pez* thes. anectot. T. III. P. III. p. 494. & 495.

(g) Ist es ain Herzog oder ain ander Layfürst und sizent Bischof in seinem Fürsten-Ampt, dy schulln sin Hof suchen. Das Landrecht Nr. 20. bey Schannat Sammlung historischer Documenten p. 181.

Paläste bauten (h), erscheinen. Einst zohen sie auch mit dem Herzoge in Krieg, wie im Jahre 743. Ganzebald, Bischof zu Regensburg, dem Odilo gegen Pipin und Karlmann beystunde; sie mußten sich auch als Gesandte brauchen lassen (i). In schweren Geschäften, und bey außerordentlichen Zufällen (k), waren sie des Herzogs Räthe, und man übertrug ihnen zu Zeiten die Untersuchung der wichtigsten Beschwerden (l). Zu den Land- und öffentlichen Hof- und Gerichtstägen wurde ihnen angesagt (m). Sie erschienen dabey (n), und mußten auch als Unterthanen und Glieder des Staatskörpers dabey erschei-

---

(h) *Avent.* am oben angeführten Ort, und von Bamberg s. Mon. Boic. T. XIII. p. 190.

(i) So schickte Thassilo im Jahr 787. nebst andern den Arno Bischof zu Salzburg an den Pabst Adrian. *Bouquet.* Script. rer. franc. T. V. p. 208. N. 2.

(k) *Resch* Annal. Sabion. Sæc. VIII. p. 724. *Meichelb.* T. I. p. 86.

(l) Ludovico Rege an. 906. ex conventu tiburiensi reduce Burghardo bataviensi & Theodocaro salisburgensi mandata fuit cognitio de querelis provincialium, quæ ob vectigalium intemperantiam extiterant. *Hansiz* T. I. p. 183.

(m) Diem dixit Straubingæ 1224. s. *Avent.* Rapsod. T. X. p. 70. B. Hund baierisch. Stammenbuch T. I. p. 84. —

(n) Z. B. 1228. zu Straubing. 1233. zu Regensburg rc. *Oefele* T. I. p. 502. 671. 672.

scheinen (o), oder eine hinlänglich gegründete Entschuldigung (p) beybringen, dabey aber versichern, daß sie die abgefaßten Satzungen dem ungeachtet genau halten wollen; bey den öffentlichen Huldigungen legten sie den Eid der Treue ab (q), und bewiesen dadurch ihre Abhängigkeit. — Wenn schon die Herzoge das Recht die Bischöfe zu ernennen bald nicht mehr ausübten, so behielten sie doch bey den Bischofswahlen immerzu den größten Antheil, so, wie diese noch bis in das fünfzehnte Jahrhundert in ihren Urkunden die Regierungsjahre der Herzoge anführten (r). Damit die Bischöfe doch aber durch so häufige Schankungen nicht gar zu mächtig wurden, und mittels Tausch und Kauf ganz nach Willkühr schalten und walten konnten: so erfoderte man die Bestättigung der Schankungen, gleich wie die Käufe und Täusche eingeschränkt, und ohne landesherrliche Bewilligung auf gewisse

(o) Marchiones — — — evocati ad celebrationem curie Ducis Bavariæ veniebant; ficut HODIE *Episcopi* & Comites ipsius terræ facere TENENTUR. *Hartm. Schedel.* chron. apud *Oefele* T. I. p. 339.

(p) Ein Beyspiel von Salzburg, sieh bey *Oefele* T. I. p. 791.

Auf das Concilium zu Dinglfing unter Arnulph schickte Udalfridus Bischof zu Eichstätt statt seiner, weil er krank war, zween Chorbischöfe. *Avent.* L. IV. C. 22. §. 15.

(q) *Avent.* L. 6. C. 5. §. 6. und L. 7. C. 4. §. 2. s. auch *Petz* thes. anecd. T. III. P. III. p. 494. 495.

(r) Beyspiele sieh bey *Meichelb.* T. I. P. II. instr. 1030. 1031. 1032. &c.

wisse Maaß ungiltig erkläret worden sind (s). Inzwischen erhielten sie doch immer mehr und mehr; man bewilligte ihnen auch nebst ihren reichlichen Einkünften von dem gesammten Clero subsidia charitativa, und andere Jura episcopalia, jedoch in gewisser Bestimmung; allein so wie ihr Reichthum, Macht und Ansehen zunahm, um so mehr hatten die Herzoge von ihnen Verdrüßlichkeiten zu erfahren.

Des Durchlauchtigsten Herzogs **Wilhelm** Absicht war dieses Wesen noch in Güte beyzulegen; es wurden mit den Ordinariaten einige Vorschriftspunkten entworfen, in welche er am Ende zwar einwilligte, aber nur mit dem **ausdrücklichen** Bedingnisse: sich bloß in **soweit** daran zu halten, als jene, oder selbst, oder durch die **Ihrige** genau sich daran halten würden; und setzte zugleich in **vollem Ernste** fest, daß er so, wie seine Durchläuchtigste Nachfolger, bey mindest verspüren-

(s) Nam *juxta antiqua Jura* omne concambium ecclesiastici prædii quinque mansos continens *instabile* computabatur, *nisi regia authoritate firmaretur. Libell. concamb.* Ebersperg. ad an. 1034. apud *Oefele* T. II. p. 45.

Vid. *Meich.* T. I. P. II. instr. 983. — — und in *Monum. Boic.* Vol. V. p. 160. n. 4. heißt es: 1166. Fridericus Rom. Imp. Notificamus universis Christi & Imp. nostri fidelibus qualiter *fideles* & dilecti Eberhardus babenbergensis episcopus, & Eberhardus ratisbonensis electus *prudenter* advertentes, quod, qui *auctore prætore possidet*, juste possidet, presentiam nostram adierunt deprecantes, ut concambium quod factum fuerat iter B. & R. Ecclesiam, — *Auctoritate nostra confirmaremus.* s. auch *Mon. Boic.* Vol. VI. n. 2. ab a. 1017. ad 1026. p. 14.

spürender Saumseligkeit als Regent zum besten des Staats die sorgfältigsten und wirksamsten Maaßregeln ein für allemal treffen würde (t).

Nicht gar lange wurden diese Regeln befolget, als man erfuhr, daß die Ordinariaten in ihren zufälligen Gerechtsamen weiter umher zu greifen suchen. Man schluge den mildern Weg ein, und machte wiederholter mit einzelnen Ordinariaten nähere Bestimmungen, wo sich eben so oft neue Anforderungen bald wieder hervor thaten. Ein Beweis, daß die Landesherrschaft durch unzählig dergleichen Recessen nichts gewinnet, und daß hiedurch das Uebel niemals im Grunde gehoben werde.

(t) Vid. Protestatio Serenissimi in dem so betitelten Recessu Concordatorum de an. 1583.

Achte Abtheilung.

Ganz entgegengesetzt betragen sich die Bischöfe gegen die Landesherrschaft.

VIII.

Wären die Bischöfe nach der Einsetzung Christi bloß geistliche Oberhirten, und nicht zugleich freye Reichsfürsten und Selbstregenten, würden sie ihre Gerichtsbarkeit nur allein auf die Glaubenslehrsätze und Lehre einschränken, und nicht immer von Zeit zu Zeit den landesfürstlichen Gerechtsamen Eingriffe thun, oder sie beschränken wollen: so könnte es doch noch gleichgiltig seyn, welcher von ihnen mit seinem lehrreichen Beyspiele vorleuchte, und in Glaubenssachen entscheide; allein ihr Verhältniß gegen den Landesregenten erscheinet dermal ganz entgegengesetzt; durch sie ließ man die landesfürstlichen Verordnungen dem Clerus kund thun, dafür behaupten sie aber itzt, die Landesherrschaft sey in keinem Fall befugt, Verordnungen geradezu an die Geistliche, oder anderst als unmittelbar durch sie zu erlassen. Wer bemerkt hier nicht schon die gefährlichen Folgen für die Majestätsrechte des Regenten? Werden sie sich nicht jedesmal weigern, eine solche Verordnung dem Clerus kund zu machen, die ihrem politischen Interesse, als benachbarte Reichsfürsten, oder ihrem einmal gefaßten, und bisher so vortheilhaft ausgeführten Vergrößerungsplan nicht entspricht? Oder würden sie nicht, wenn sie auch nicht geradezu sich weigern, doch wenigst all mögliche Verzögerung hervorsuchen, in der Stille dagegen arbeiten, und alles so sehr zu erschweren suchen, daß am Ende der Erfolg landesfürstlicher Verordnungen unkräftig ausfallen muß? Hat man

nicht Beyspiele, wo sie sich über die landesherrlichen Verordnungen aufhielten? Das Indigenatsgesetz behaupteten sie, laufe den Kirchen- und Reichsgesetzen zuwider; das Placitum regium wird noch in diesem Jahre (a) ein ganz neues und ungewöhnliches Phönomen in dem deutschen Reiche genannt, und behauptet, die Grundsätze dieses Placiti regii seyen mit der Reichsverfassung nicht vereinbarlich! — — andere noch weit mehr auffallende Schritte sind vorhanden, wo dem untergebenen Clero den landesfürstlichen Verordnungen ganz entgegengesetzte Instructionen in der Stille ertheilet worden sind, und dieser darauf angewiesen wurde; — ist es denn schon so lange, daß den Pfarrern auf eben solche Art Formularien zugesandt wurden, nach welchen sie die Zeugnisse einrichten, und gefertigter ad Ordinariatum ein-

(a) Sieh die in der Einleitung angeführte Bemerkungen pag. 23. — Hier hat der Verfasser einen Gedächtnißfehler begangen, da er pag. 40. und 41. selbst ein Reichshofraths Conclusum vom 7. Octob. 1773. anführt, und folgende Stelle herauszieher: „Der Gegenstand der päbstlichen Bullen sey unstreitig von der Beschaffenheit, daß solche entweder nicht an die Bischöffe hätte erlassen, vielweniger in Vollzug gebracht werden sollen, bis sie erst Ihro Kaiserl. Majestät vorgelegt, „und durch das *Placitum regium* begnehmigt sey." Ferners: „nicht minder sey richtig, daß auch die Bischöfe im Reich ohne fordersame Abwartung des Kaiserl. Placiti besagte Bullen anzunehmen, zu verkünden, „und in Vollzug zu bringen nicht befugt gewesen." — Hier kömmt der Bischof und der regierende Fürst in eine Collision; im ersten Falle behaget dem Verfasser dieses I. placitum bey dem Landesfürsten nicht wohl; im zweyten Falle behauptet er solches gegen den Pabst als nothwendig.

einsenden sollten, um ein vermeyntes Herkommen damit erweisen, oder, wie man sich ein andersmal auszudrücken beliebte, um ein Mandatum S. C. von dem Kaiserl. Reichshofrath erwirken zu können.

Es ist schaudernd, wenn man überdenket, wie wenig man sich um das Wesentliche bey den Ordinariaten bekümmert, wie ungleich mehr hingegen sie die zufälligen Rechte der geistlichen Gerichtsbarkeit immerhin mehr zu erweitern besorgt sind; wie sie sich dabey beeifern, was sie für Gründe und Mittel anwenden, nichts zu melden von der Schreibart, die sie meistens gegen die landesfürstlichen Dicasterien, Collegien, und Beamten gebrauchen, davon die Zeugnisse zur ewigen Schande der Verfasser häufig in den Registraturen aufbewahret sind. — Nicht das Beste des Staats, nicht das wahre und wesentliche der Sache aufzusuchen, und auf die einfacheste Art zu berichtigen, ist die Absicht der Consistorien, sondern nur die werden für die gelehrtesten und wackersten gehalten, die immer wider die weltliche Macht anzuflammen, und die Sache so zu verwirren wissen, bis sie endlich aus dem Trüben auch ihren Theil gefischet haben; und das heißt man Jura episcopalia & Ordinariatûs mit Nachdruck vertheidigen (b).

Sie, die noch immer so sehr auf die baufälligen Ueberbleibsel der geistlichen Imunität trozen, den Clerum durch ihr widriges Beyspiel übel verleiten, in den Temporaliensachen die kühnsten Vorschritte wagen,

(b) Der Verfasser der angeführten Bemerkungen ist mit seinen Compilatorn wohl auch dieser Meynung? —

gen, bemerken an einem andern Orte öffentlich: „Wie alle Diœcesan-
„Pfarrer und Beneficiaten im In- und Auslande durch die bischöf-
„liche Commendirung und Pflichtnehmung nach dem buchstäblichen
„Inhalt der ältern, mittlern, und gegenwärtigen Zeiten immer gleich-
„förmig ausgefertigten Commenden nicht nur die Administration
„in spiritualibus, sondern auch in *temporalibus* auf ihren Pfarreyen
„und Beneficien erzielen, hiemit eben diese zweyfache *Administra-*
„*tion* nur von dem Bischof — — kann eingeschränkt, oder auf
„einige Zeit einem dritten übertragen werden. Sie protestiren wider
„die landesherrliche Befugniß der weltlichen Possesgebung, und nen-
„nen sie eine wider die bischöfliche Rechte ganz unverfängliche Cere-
„monie." —

Die weltliche Macht ertheilte den Geistlichen das privilegium fori in bloßen Personalsprüchen, damit dieselbe durch weitläuftige Prozesse nicht in ihrem Hirtenamte zerstreuet werden möchten; allein wie weit entfernt ist die Anwendung von der guten Absicht der Regenten; nichts zu melden, daß die Weitläuftigkeiten, und die Unkosten, da sie meistens persönlich erscheinen müssen, weit mehrer sind, so will man dieses Privilegium auch noch auf die actiones reales und hypothecarias ausdehnen, und wird nicht müde bey jedem vorkommenden Falle die nämliche ungegründete Sprache in sonderbarsten Vernunftschlüssen zu wiederholen, und im Gange der Gerechtigkeit Aufenthalt zu verursachen; den zahlflüchtigen Geistlichen ist leicht damit Geholfen, aber die Folgen sind noch wichtiger: Schaden für das Publikum, da die Partheyen um Zeit und ihr Geld gebracht werden; Mißkredit für die Geistlichen selbst, weil kein Gläubiger im Bedürfnißfall schleunige

Justitz findet, und sich all möglichen Ausflüchten und Umtrieb ausgesetzt sehen muß; Eingriffe in die landesfürstliche Gerechtsame, da dieses privilegium fori auch auf nicht privilegirte Fälle eigenmächtig ausgedehnt werden will.

Die Durchläuchtigsten Regenten gestatteten den Ordinariaten bey den Verlassenschaften der Geistlichen die gütliche Cumulativbehandlung, und erst vor etlichen Jahren wurde diese auch auf jene Distrikte ausgedehnet, wo sie bisher noch nicht Herkommens war, blos um Einförmigkeit zu erzielen, und durch diese vorläufige Nachgiebigkeit sie zu bewegen, von andern ungegründeten Anforderungen abzustehen, eine ruhige und im ganzen Lande gleich einfache Behandlungsart einzuführen; allein statt dem fodern sie die Gerichtsbarkeit und Aburtheilung, wenn sich wehrender Verlassenschaftsbehandlung ein Rechtsstreit ergiebt; sie verlangen diese privative, und zwar aus dem Grunde, im vollem Ernste, weil die Erbschaft personam defuncti repräsentire, folglich das privilegium personale der Erbschaft noch ankleben müsse, und glauben nicht, daß dieses mit der Person des verstorbenen erlösche; freylich lohnet es der Mühe, so einen Artikel, wo die Gerichtsköstеn vor allem passiren, zu erhaschen; — unglaublich würde es dem Publiko seyn, wenn man jene tägliche Vorfallenheiten herzählte, jene Verwirrungen schilderte, welche dießfalls entstehen; wie beträchtliche Erbschaften viele Jahre lang zum größten Schaden der Erben und Legatarien liegen bleiben, und was es erst dann noch für Zänkereyen gebe, wenn durch Geistliche oder sonstig in den landesherrlichen Gerechtsamen unerfahrne Executores die Urschriften und Testamentsrechnungen mit den Belegen an die Ordinariaten eingesandt

 werden;

werden; ich will nichts von ihrer Justitzpflege überhaupt, wo sie am Ende keine Exekution haben, und den weltlichen Armen aufrufen sollen: nichts von den schädlichen Folgen des Privilegii fori in criminalibus welches auch so oft selbst wider die Concordata de an. 1583. Cap. III. zum Nachtheil des Staats ausgedehnet wird, und dergleichen mehr sagen. Es giebt noch außer diesen unzählige Verwirrungen! — Welch dergleichen haben nicht die Patronatsrechte schon verursachet? wo sich die Ordinariaten gleich selbst als Richter aufwerfen, der Gemeinde die Seelsorge entziehen, und damit es ja an Aergerniß nicht fehle, den landesfürstlichen præsentato die Curam animarum verweigern, ohne doch noch einen andern aufzustellen. Eine für den Staat nachtheilige Gehrung unter den Unterthanen ist die absichtliche Folge davon. Wie oft hat man leider nicht schon erfahren müssen, daß Vermächtnisse, Stipendien, und Beneficienkapitalien außer Land gezohen worden sind, und was hat es nicht für Mühe und Schreibereyen gekostet, erst vor wenigen Jahren einige der beträchtlichern hievon wieder zurück zuerhalten? es wurde noch lange angedauert haben, wenn man nicht eines theils die Temporaliensperre geschiehen hätte, und andern theils nicht zugleich die fürstbischöfliche Hofkammer mit dem Ordinariat in auffallende Streitigkeiten dießfalls gekommen wäre. Noch andere sehr viele Arten hat man zu erfinden gewußt, der Landesgeistlichkeit eine Bürde aufzulegen, und dadurch das Geld außer Land zu ziehen; eben so beträchtlich ist die Portio Canonica, wo sie ohne Erlaubniß des Landesregenten erhoben wird, nichts zu melden, wie oft diese Erlaubniß überschritten wird; in gleichem Fall sind die Portio Seminaristica, der Seminari-Gulden, die gesuchte fructus intermedii, die beträchtliche Absenten, Tafelgelder und Pensionen; selbst einmal die in

Ter-

Territorio des Landesregenten zu erheben verlangte Erbsteuer; die Art, wie man die Geistlichen von den auch entlegensten Orten so wiederholtermalen in Person zu erscheinen zwinget, und mehrere Tage aufhält; die ungeheure Summe, so bey Ausübung der geistlichen Gerichtsbarkeit in Causis ecclesiasticis jährlich außer Land gezohen wird; — Wer aus diesem die für den Staat nachtheiligsten Folgen, und die Gefahr, welche den Majestätsrechten drohet, nicht schon einsieht, der muß am hellen Tage blind seyn, und einen solchen zu beleuchten, wären auch noch unzählig andere Fälle, die man anführen könnte, nicht hinreichend.

Neunte Abtheilung.

Nothwendigkeit einer allgemeinen Abänderung, und dießfallsiger Vorschlag.

IX.

Bey dieser Lage der Sachen ist es wohl nicht möglich Ruhe und Einigkeit im Lande herzustellen, oder eine so nothwendig als nützliche einfach und gleichförmige Behandlungsart zu erzielen, da das Interesse und die Denkungsart gegen den Staat bey so vielen auswärtigen Fürstbischöfen eben so verschieden ist; oder wie soll der Regent sie zur ungewohnten Schuldigkeit eines getreuen Unterthans anweisen? Was hat er für Zwangsmittel gegen sie? — Die Temperaliensperre ist blos ein Schattenbild, das einmal schreckt, aber auf das ganze System keinen merklichen Einfluß hat. Die Gefahr bleibt immer, auch wenn alles ruhig scheinet, ist der Verdacht und die Sorge aus der bisheri-

gen

gen Erfahrung für die Zukunft nichts weniger als ungegründet. Das gegenseitige unläugbare Interesse läßt sich nicht heben, und allem diesem Uebel kann mit Grundfeste nicht anders abgeholfen werden, als wenn man diese auswärtigen Triebfedern von allem Einfluß ausschließet. Umsonst werden lindernde Mittel in Abfassung der Recessen, oder auch in Aufstellung bischöflicher Vicarien im Lande hervorgesucht; die Folgen davon sind ärger als das gegenwärtige Uebel selbst; wie vielmal sind nicht schon deshalben die besten Absichten der Durchlauchtigsten Regenten vereitelt worden? Welch unzählige Verdrüßlichkeiten hat man nicht auch bald nach den mit frommen Wünschen abgefaßten Recessen erleben müssen? Niemals wird ein wahres Gutes gemacht werden können, so lang man nicht den veralteten Staatsfehler an seinen Wurzeln ergreift.

Der Bischof muß von dem selbstregierenden Fürsten geschieden, und seine Absicht muß bloß allein zum Wohl des Staats geleitet werden; dieses und selbst das Beste der Religion erfodert die Aufhebung fremder Gerichtsbarkeit, die Ernennung eigener Landesbischöfe, und eine neue mit der Regierungseintheilung übereinstimmende Diöcesanabsönderung im Lande; das bisherige Betragen der Fürstbischöfen, die Drohungen, ihre Eingriffe in die Majestätsrechte des Regenten sind dem Staat in allem Betracht äußerst gefährlich, und ihre Behandlungen können nach dem was bisher geschehen ist, nicht anders als immerhin verdächtig seyn.

Eben dieses wäre, ohne andern, schon ein rechtmäßiger Beweggrund den Staat von ihrer Gerichtsbarkeit, von ihrem Einfluße zu

befreyen

befreyen (a), und eigene Landesbischöfe zu ernennen. Gleichwie aber die weitwendigen Besitzungen mehrere Bischöfe erfordern, eben so wird es nothwendig seyn einen Erzbischof und Metropolitan aufzustellen (b), der wegen dem Zusammenfluß der Geschäften in der Haupt- und Residenzstadt München seinen Sitz haben sollte (c).

Wenn nun einmal diese Einrichtungen getroffen sind, und der Landesregent in Kraft seiner habenden Majestätsrechten gelehrte, fromme, und ihrem Hirtenamte allein und mit Eifer vorstehende Männer zu Bischöfe erneunet haben wird (d), dann sollen wir bald die Vortheile

(a) *Cfr.* das *Memoriale* p. 49. — 50. welches der Kaiserl. Reichshofrath Franz Tulli in Namen des Kaisers und Erzherzogen von Oesterreich übergeben hat: Alla sacra Congregatione particolare, per la Spedizione della Grazia chista da sua Maesta Cesarea; nebst vorausgeschickten Discorso zur Unterstützung der von Passau gegen Salzburg gesuchten Exemtion in Roma 1694. nella stamperia della R. Cam. Apost. in 4. und welches ich künftig nur unter dem Namen *Memoriale* anführen werde.

(b) Constat quidem singulis Provinciis singuli ordinantur Metropolitani *Bulla Agapeti II. super Restitut. Dignit. Archiepisc. Laureac.*

(c) Autorita Metropolitana ecclesiastica deve essere dove é la suprema secolare. *Memoriale* p. 53. 54. 55. & ibi alleg. —

(d) Pabst Johann X. schrieb in seinem Brief an Heriman Erzbischof zu Kölln: Cum prisca Consuetudo vigeat, qualiter nullus alicui Clerico

theile selbst ziehen, um welche wir bisher andere Staaten beneidet haben. Das Interesse des Bischofs wird nicht mehr die Vergrößerungssucht seines Fürstenthums, oder die Erhaschung mehrerer einträglicher zufälligen Gerechtsamen seyn, sondern es wird sich mit jenem des Staats genau verbinden; wir werden nicht mehr die gehäßigen Zänkereyen, die aufhaltende Vielschreibereyen, und kostspielige Vervielfältigungen der Sachen sehen, sondern eine einfache, und gleichförmige Behandlungsart wird an deren Stelle treten, und der so beträchtliche Geldausfluß an die Ordinariaten ins Auslande nicht weiter mehr das Land schwächen; wie leicht wird es anbey nicht werden, tausend Verbesserungen in sittlichen und Religionssachen durch Provincialconcilien, und Synoden zu erwirken, und so das Beste der Religion, und das Wohl des Staats zu befördern? — Wo dieses so merklich hervorleuchtet, braucht man nicht noch länger ein allenfallsiges Privatinteresse vorzuziehen, oder sonst viele Prozesse zu machen (e), und sich in weit-

Episcopatum conferre debeat, *nisi Rex, cui divinitus Sceptra collata sunt.* und drange zugleich darauf an, daß es noch geschehe. Apud *Harzheim* L. c. T. II. p. 596. 597.

(e) Von der Einwilligung des Pabst ohne weiterm Prozeß heißt es in dem *Memoriale* p. 57. in simili Dispositioni o Grazie non si attende ad apices Juris, o foro esterno, e sogliono farsi ad Instantiam d'Imperatori e Principi. — Hiebey werden daselbst in der Nota *C.* folgende zween Sätze mit vielen Authoren beleget: Mutatio Provinciæ, sive Exemtio & Dismembratio Ecclesiæ a sua metropolitana fieri ad Principis Instantiam, und Provinciarum Partitio ab Imperatoribus &c. ad civilem Politiam facta est, cui se plerumque ecclesiastica administratio accomodavit.

weitläuftige Unterhandlungen einzulassen, sondern der Regent ist berechtiget ohne weiters fortzuschreiten, und selbst auch nach den Pflichten, die er gegen den Staat hat, hiezu verbunden.

Zehnte Abtheilung.

Dieser Vorschlag ist allenthalben nicht mehr neu.

X.

Das, was hier angeführt worden ist, ist nicht so ganz neu; schon von jeher erkannte man die Eingriffe der Bischöfe, man glaubte diesem Uebel durch Recessen und Concordaten zu steuern, aber der Erfolg zeigte, daß die Landesfürsten dabey fast immerzu mehr verloren; eben so erkannte man das Schädliche der fremden Gerichtsbarkeit im Lande; man wußte gar wohl wie schwer es dem Unterthan falle, wenn er mit Mühe, Zeitverlust, und vielen Kösten im Ausland sein Recht suchen sollte. Die Durchlauchtigsten Regenten wollten auch diesen Beschwerden abhelfen, und zugleich den dabey so beträchtlichen Ausfluß des Gelds hemmen. Schon beynahe vor 200. Jahren dachte man einen eigenen Landbischof zu **München** aufzustellen, ein andersmal wollte man vom päbstlichen Hofe einen Nuncium (a) haben, es fanden sich aber immer viele Hindernisse; deshalben wurde noch zu Anfang dieses Jahrhunderts der Antrag gemacht, einen Judicem Recursuum

(a) Bey der Nunciatur in Wien müssen sich noch Akta davon vorfinden, inzwischen sieh die merkwürdige Beylage Nro. II. *Informazione*.

suum in München aufzustellen, damit die Unterthanen nicht weiter mehr mit Zeit- und Geldverlurst außer Land zu reisen genöthiget wären (b). Der Pabst war gar nicht ungeneigt, und würde in diesem Betracht auch wirklich schon eine Entscheidung gegeben haben, wenn ihn nicht seine schwächliche Gesundheitsumstände, und andere verschiedene Unglücksfälle daran verhinderet hätten: dazu kamen auch noch politische Ursachen dieses Geschäft etwas länger zu verschieben (c); und so gerieth wieder alles in stecken.

Wenn es aber nun schon einmal erkannt war, wie schädlich es dem Staat sey, wenn auswärtige Bischöfe, die zugleich selbstregierende Reichsfürsten sind, ihre Gerichtsbarkeit im Land ausüben, wenn man die Nothwendigkeit täglich einsieht, diesen alten Staatsfehler zu verbessern, sollten wir dann nicht stolz darauf seyn, hier eine Epoche zu machen, wofür uns unsere Nachkommen den verbindlichsten Dank haben werden?

Ich nehme den Fall an, daß der Pabst in die vorgeschlagene Trennung von auswärtigen Fürstbischöfen, dann in die Aufstellung eigener Landbischöfe vollkommen einwillige, was haben dann die Fürstbischöfe dagegen einzuwenden? Nach ihren eigenen Grundsätzen nichts mehr; wenn sie blos nur ihre ältere Abhandlungen und selbstige Aeußerungen über diesen Gegenstand durchlesen wollen, werden sie sich dessen überzeugen.

(b) Sieh Beylage Nro. III. *Instructio.*

(c) Sieh Beylage Nro. IV. *Responsio.*

Salzburg foderte nur allein eine wichtige und gegründete Ursache zu so einer Einwilligung, eine dringende Nothwendigkeit, oder einen gewissen und offenbaren Nutzen, und dann macht es dem Pabst das Recht, eine solche Absönderung zu treffen, gar nicht streitig (d); Passau unterstützet vom Kaiserl. Hof und Erzherzogen von Oesterreich führte noch weit mehr anwendbare Grundsätze. — Zudem sind

(d) In der Streitsache Puncto prætensæ Dismembrationis contra Passau, Juris D. Advocati de Jandis Romæ 1695. — schriebe Salzburg Puncto XIII. — Dismembratio non est concedenda *dum non* concurrit magna & Legitima Causa á S. Canonibus, & monitis PP. requisita, und & licet *suprema Pontificis Potestas* circa universas orbis Ecclesias, & præcise in erigendis subjiciendisque, ac dismembrandis sedibus episcopalibus vel metropoliticis juxta illud: *Erigit, & subicit cathedras & dividit unus.* Tamen ea *non utuntur ad libitum Principum*, sed regulate juxta S. Canones, & cum magna maturitate & Discussione. Dann wird

Puncto XX. pro causa Dismembrationis angegeben *urgens necessitas, seu certa & evidens utilitas.*

Hiebey muß aber bemerkt werden, daß ein förmlicher Processus nicht nöthig sey, wenn die päbstliche Einwilligung per Viam Gratiæ gesucht wird.

Petitio per Viam gratiæ *restringitur ad Voluntatem Papæ*, sed per Viam justitiæ requiritur Nenecessitas vel utilitas. Card. de Luca Lib. 16. Supplem. P. 4. Tit. de Decim. Disc. 53. n. 4. 5. 6. — *Cfr. Memoriale &c.* pag. 4.

sind denen in der Geschichte Bewanderten die so vielfachen Beyspiele nicht unbekannt, wie Suffraganbißthümer von der vorigen Metropolitankirche abgesöndert, und zu selbstigen Metropolitankirchen erhoben wurden (e), wie andere Bißthümer von einer Metropolitankirche weg, und unter eine andere gezohen wurden (f), wie andere Suffraganbischöfe unmittelbar unter den päbstlichen Stuhl kamen (g), wie man dabey auf die gemachten Widersprüche nicht merkte (h), und endlich was sich selbst bey den deutschen Kirchen für Veränderungen ergaben (i). — Will man auch von andern Reichen Beyspiele haben, wie die Kirchensprengel nach den Reichsgränzen eingeschränkt worden sind, und wie man auswärtigen Bischöfen alle Gerichtsbarkeit benommen habe, so erkundige man sich der Geschichte in Dännemark (k), Frankreich (l) und in

(e) Beylage Nro. V.

(f) Beylage Nro. VI.

(g) Beylage Nro. VII.

(h) Beylage Nro. VIII.

(i) Beylage Nro. IX.

(k) Daniæ Rex non consentiit, ut sui Episcopi subessent extraneo Metropolitano seu primati Hamburgensi. *Baron.* ad Ann. 1092. *Thomasin* part. 1. Lib. 1. Cap. 34. n. 2. & 8. & Cap. 45. n. 18.

(l) Köln, Rems und Lüttich geben Zeugniß: Cum ditionis Philippi hispaniarum Regis essent Episcopatus cameracen. & ultrajectens. &c. iique Archiepiscopis extraneis subessent &c. earum Dioecesum partes, quæ in Philippi ditione erant, avulsæ pariter ab iis fuerant &c. *Spondan.* annal. eccles. T. III. ad annum 1559. n. 4.

in Italien (m); selbst in Österreich erkannte man schon im vorigen Jahrhundert die Gefahren, welche dem Staat von auswärtigen Fürstbischöfen drohen (n); und so erkannten die Regenten allenthalben nicht nur allein den augenscheinlichen Nutzen, und die Nothwendigkeit dieser Staatseinrichtung, gaben dabey auf das Privatinteresse der Bischöfe wenig Acht, sondern beförderten ihrer Pflicht gemäß, und zur ewigen Dankbarkeit ihrer Unterthanen das Beste des Staats.

(m) E' stato stimato giusto anco in Italia che la Diocesi residenzial d'un governo, e Principato non sia sotto l'Archivescovo di diverso Principato; dann werden die Beyspiele angeführt, und weiter fortgefahren, wie in der nachfolgenden Note stehet.

(n) Con molto magior cagione cio doverebbe praticarsi nel caso presente, tratandosi di un Arcivescovo di Salzburgo, che oltre havere l'autorita spirituale, é insieme Principe temporale da poter far *Patti*, *Leggi*, e *Guerre contra gli stati* d'Austria e Passavia &c. *Memoriale* p. 46.

Eilfte Abtheilung.

Die Einwendungen lassen sich leicht widerlegen.

XI.

Ich sehe es wohl zum Voraus, daß man die ersten Einwürfe aus den abgeschlossenen Concordaten und Recessen selbst herholen werde; die Fürstbischöfe werden hierinn ein erlangtes Recht aufsuchen, das man ihnen zu ewigen Zeiten nicht mehr streitig machen könne, und behaupten, daß dem weltlichen Regenten hiedurch die Hände auf immer gebunden seyen. — Zum voraus muß aber bemerket werden, daß dergleichen Concordaten und Recesse, welche blos die innerliche Einrichtung und kirchliche Verfassung in dem Staat, die geistliche Polizey, das Vermögen der Kirchen und der Geistlichen, und anderes Einschlägiges betreffen, in jedem Betracht vielmehr Privilegia als Pacta publica seyen; nebst dem verstehen sich alle diese Recesse oder Behandlungsvorschriften nur dahin: so lange das Wohl des Staats keine andere allgemeine Abänderung erfodert, so lange die in dem Receß begriffene Fürstbischöfe noch zugleich Bischöfe des Landes verbleiben werden. Aber was braucht es auf diese Gründe hinauszugehen? Der Receß vom Jahr 1583. worauf sich alle nachfolgende gründen, enthaltet deutlich die Bedingniß, unter welcher der Landesfürst sich darnach halten, oder wann er nicht mehr daran gebunden seyn will. Nur in soweit war der Durchlauchtigste Herzog Wilhelm damit übereinstimmend, daß er sich in Fällen, die nicht besonders ausgedrückt waren, sein Recht vorbehielt, und nur so lange (welches er im vollem Ernst kundwissen wollte) werde auch in den ausgedrückten Fällen zugehalten wer-

werden, als die Hochwürdigsten Herren Bischöfe, wie sie es frey und from versprachen, und Se. Durchlaucht es damals zuversichtlich glaubten, die Gegenstände oder selbst, oder durch die ihrige so behandeln würden, wie es ausdrücklich bestimmt worden ist, und wie es die Religion, und die geistliche Disciplin erfodert; — wenn sie aber etwas nachläßiger handeln, oder gar einige der übereingekommenen Punkte nicht halten würden, so würde der Landesfürst als der einzige und sicherste Gesetzgeber nach dem Bedürfnisse des Staats, und zu dessen Wohl immer und allezeit die wirksamsten Mittel nach Gelegenheit und Umständen ergreifen, und die nöthigen Vorkehrungen treffen (a).

Nun!

(a) In quæ quidem Concordata *eatenus* consentit pientissimus Princeps, ut tam in casibus non expresse specificatis sibi Jus suum reservet, ac, *quod jam testatissimum esse vult*, etiam in expressis casibus eo usque conventis stabitur, dum Reverendissimi Domini Ordinarii, quod liberaliter piéque *pollicentur*, & sua Serenitas plane *confidit*, ita rem per se *vel suos* administrabunt, ut catholicæ Religionis profectus, ac circa Clerum Ecclesiasticæ disciplinæ nervus conservari possit, sin quid secus ipsi, *aut remissius* egerint, vel etiam aliquas prætactarum Conventionum jam supra memorato instituto, ac proposito fini minime deservire, ostenderit seqnens usus, *certissimus legum & consiliorum explorator*, *Princeps* tunc pro sua pietate, & *publicæ salutis cura*, de oportunis & efficacibus remediis vigilantissime curabit *semper*. PROTESTATIO SERENISSIMI AD CONCORDATA DE AN. 1583.

Nun! sind dann diese Fälle nicht alle schon unzählig vorhanden, um die Majestätsrechte in voller Maaß auszuüben? — Oder was sind dann für Reichsgesetze gemacht worden, die ihm verbieten, die innerlichen Einrichtungen in seinen Landen nach den vorhandenen Bedürfnissen zu treffen, für das Beste des Staats zu sorgen? — Vermuthlich werden die Fürstbischöfe sich in dem westphälischen Frieden umsehen, und für sich von da und dort ein unabänderliches Jus diœcesanum in dießseitigem Teritorio herauspressen wollen; allein hat dann Max I. damals mit den Bischöfen Krieg geführt? — Wer also um nichts gestritten hatte, der hatte sich um nichts zu vergleichen; das bischöfliche Kirchenrecht gegen römisch katholische Landesregenten war der Gegenstand des westphälischen Friedens nicht; wohl hingegen sind die landesherrlichen Gerechtsamen in kirchlich und politischen Sachen ohne Unterschied in voller Maaß neuerdings bestättiget worden (b).

Den Landesregenten kömmt es also unstreitig zu, auch in ecclesiasticis Verordnungen zu machen, eigene Landesbischöfe aufzustellen, und die Gränzen der Kirchensprengel zu bestimmen (c). Was will man dann bey dieser Beschaffenheit damit sagen, wenn sie mit Erwirkung eines

---

(b) J. P. O. Art. VIII. §. 1. Omnes & singuli Electores, Principes & Status Imperii Romani in *antiquis suis juribus*, prærogativis, libertate, Privilegiis, *libero* JURIS TERRITORIALIS TAM *in* ECCLESIASTICIS, QUAM POLITICIS *exercitio*, ditionibus, *regalibus*, horumque omnium Possessione — ita stabiliti firmatique sunto, ut *a nullo unquam sub quocunque prætextu* de facto *turbari possint* vel debeant.

(c) J. P. O. Art. V. §. 39. Cæsareæ Majestati jus reformandi exercitum religionis non minus quam aliis regibus & Principibus tribuitur.

eines Mand. S. C. von dem Kaiserl. Reichshofrath, mit einem Recursu ad Comitia, mit einer Supplicatione ad Imperatorem drohen? wo Geschichte und Gesetze wider sie, und für den Regenten sind; wo Se. Kaiserl. Majestät in der Wahlkapitulation schwören: die Churfürsten und Stände bey ihren Gerechtsamen und Juribus territorialibus zu schützen, und zu belassen; wo der Kaiserl. respective Oesterreichische Hof zu Ende des vorigen Jahrhunderts deutlich schon die nämliche Sprache führte (d); wo Se. Majestät erst neuerlich zum Wohl der Unter-

---

(d) Dieser drückte sich in seinem obangeführten *Memoriale* pag. 5. selbst folgendermassen aus: Oltre gl'altri motivi considerabili, quali mostrano il publico, e privato interesse, che ha l'Imperatore nella grazia richiesta, è da avertirsi, che la Residenza cesarea in Vienna con tutto il suo Arciducato d'Austria intiero resta dentro la Diocesi di Passavia considerata, e compressa nelle Decisioni, e sentenza Rotale, & ogni Principe territoriale come il Clero, e populo hanno interesse per causa d'incommodita, di consuetudine, e di distanza di luoghi in non esser tirati extra proprios lares avanti un Metropolitano (a) che di piu da loro non sia stato riconosciuto, e si come suol ricercarsi il consenso del Principe per erigere un Vescovato ne suoi stati (b), ben si riconosce esser maggiore l'interesse cesareo di non soggettare la propria Residenza, e li suoi hereditarii stati dell' Austria situati nella Diocesi di Passavia a Monsig. Arcivescovo Principe di Salzburgo, molto piu di quello, che possa credersi convenire al Vescovo, quale in vigor di detto Trattato doveria in vita sua godere una piena esenzione.

 (a) In-

Unterthanen mit allerhöchst eigenem Beyspiele vorgiengen, und diese von dem Salzburgischen, Passauischen, Regensburgischen, Venetianischen Gebiete entledigten; wo Höchstdieselben in ihren Schreiben selbst schon den wohlthätigen Wunsch äußerten, daß auch die übrigen Reichsstände seinen dem Staat so vortheilhaften Beyspielen folgen möchten; — oder sollte dem Churfürsten zu Pfalzbaiern nicht eben jenes Recht im Reiche zustehen, welches dem Erzherzog von Oesterreich zustehet, da doch seine Majestätsrechte (Jus regium) im Grunde weit älter

(a) Incommoditas, vel distantia, vel consuetudo respiciunt interesse Cleri & populi sæcularis, ut trahi non possint extra proprios lares coram Archiepiscopo. *Mantica decis.* 333. *Pænia decis.* 1233. *Card. de Luca to* 3. *de Jurisd. disc.* 22. *sub num.* 3. §. *hinc proinde.*

(b) Principis consensus de Congruentia requiritur ad erigendum in sua ditione Episcopatum. Frances. de eccles. cath. cap. 3. num. 168. p. 55. Card. *de Luca* to 3. par 2. de præem. disc. 6. num. 14. & 15.

Und da sich von Seite Salzburg einige widersprechende Aeusserungen wegen der Exemtion des Bißthums Wien zeigten, so wird in berührtem *Memoriale* pag. 27. folgende Ursache angegeben: Il che forsi fanno (von Seite Salzburg) per toglier di mezzo l'impegno cesareo, ben conoscendo l'inconvenienza, che la residenza imperiale sia soggetta all'Arcivescovo di Salzburgo Principe dell'Impero, ma non hanno considerato, che dall'ametter l'esenzion di Vienna dismembrata da Passavia non possono con ragione controvertere quella di Passavia, e molto meno opporsi alla grazia, che ne chiede l'Imperatore &c.

älter sind? Sollte er sich nicht vielmehr auf das privilegium de non evocando subditum berufen können, um zu zeigen, daß sein Vorhaben der Reichsverfassung vielmehr angemessener seye? Sollte er nicht auch jene Rechte ausüben dürfen, die jedem Staat zu Vervollkommung seiner innern Verfassung frey stehen (e)? — Ich glaube Ja (f)! man läßt dem Fürsten, was fürstlich ist, und so hat Kaiser und das Reich nichts dabey einzuwenden.

Zwölfte Abtheilung.

Es kömmt also nur blos noch auf eine standhafte Ausführung an.

XII.

Mittel, dieses alles auszuführen, sind hinlänglich vorhanden, sie können auch einzeln angegeben werden, wenn je einmal die Frage hierüber seyn sollte, hier aber ist es nicht der Ort; ich begnüge mich also blos mit

(e) *Memoriale* p. 35. — Due volte ha scritto l'Imperatore a sua Santità nel dimandar la grazia con queste parole: ad plurima status mei incommoda, quæ prævideo avertenda &c. sicque tranquilitati publicæ tam spirituali quam temporali subditorum paci & propriarum mearum ditionum necessitati consulere &c.

(f) Auch Fr. Xav. Neupauer der R. Dr. und Lehrer des Kirchenrechts, und der Landesgesetze zu Gräz ist mit mir in seiner gelehrten Abhandlung über diesen Gegenstand unter dem Titel: Frage: Ob der Kaiser das Recht habe, in seinen Erblanden rc. 1784. 8. gleicher Meynung. —

mit der allgemeinen Bemerkung, daß die Einkünfte der Landesbischöfe, so wie verhältnißmäßig des Erzbischof- und Metropolitan, sicher und zureichend seyn sollen, damit sie nicht durch Kummer und Sorgen in ihrem Hirtenamte zerstreuet werden; aber damit wäre es auch genug; reichlich und überflüßig sollten sie niemals seyn, denn sonst würde der Hirtenstab bald eine Beute des Mächtigern, und nicht der Lohn des Bessern werden; das Verdienst, wozu kein Staatsbürger ausgeschlossen werden kann, und die Kräfte einem so wichtigen Amte mit thätigem Eifer und anziehendem Beyspiele vorzustehen, seyen unpartheyisch die einzige Beweggründe diesen oder jenen zu ernennen; wenn man von diesen Grundsätzen abweichet, so förchte ich nicht ohne Ursache, daß sie bald das unterscheidende Kennzeichen eines wahren Hirten (g) verlieren, und ihre Heerde durch Miedlinge weiden lassen werden. — Doch genug für dießmal; ich habe meine Meynung gesagt, und lege sie frey meinen Landesleuten, den getreuen Unterthanen des wittelspachischen Hauses vor; sie sollen sie prüfen, und auch ihr Pfund beylegen; dann kann sie im vollem Gewicht an seine Behörde gelangen. Würde nach genugsamer Ueberlegung sie endlich der Ausführung werth, oder selbst nothwendig befunden, und sollte dießfalls bereits Hand angelegt werden; so habe ich nur noch einen Wunsch beyzusetzen, dieser ist: Standhaftigkeit.

(g) *Joan.* 10. — *Paul.* ad *Tit.* 1. 5.

Bey-

Beylage I.

NOVELLA CONSTITUTIO XI.

Imp. Justinian. A. Catelliano Viro Beatissimo, Archiepiscopo primæ Justinianæ.

Præfatio.

Multis & variis modis nostram Patriam augere cupientes, in qua primo Deus præstitit nobis ad hunc mundum, quem ipse condidit, venire, & circa Sacerdotalem censuram eam volumus maximis incrementis ampliare, ut primæ Justinianæ Patriæ nostræ pro tempore sacrosanctus Antistes, non solum *Metropolitanus*, sed etiam *Archiepiscopus fiat: & ceteræ provinciæ sub ejus sint autoritate*, id est, tam ipsa mediteranea Dacia, quam Dacia Ripensis: nec nun Mysia secunda, Dardania, & Prævalitana provincia, & secunda Macedonia: & pars secundæ etiam Pannoniæ, quæ in Bacensi est civitate. Cum enim in antiquis temporibus Firmi præfectura fuerit constituta, ibique omne fuerit Illyrici fastigium tam in civilibus, quam in Episcopalibus causis, postea autem Attilanis temporibus ejusdem locis devastatis Appennius Præfectus prætorio de firmitana civitate in Thessalonicam profugus venerat, *tunc ipsam Præfecturam & sacerdotalis honor secutus est*: & Thessalonicensis Episcopus, non sua auctoritate, sed sub umbra Præfecturæ meruit aliquam prærogativam. — Cum igitur in præsenti, Deo auctore, ita nostra Respublica aucta est, utraque ripa Danubii jam nostris civitatibus frequentetur, & tam Viminacium quam Recidua & Literata,

rata, quæ trans Danubium ſunt, noſtræ iterum ditioni ſubjectæ ſint, neceſſarium duximus, ipſam glorioſiſſimam Præfecturam, quæ in Pannonia erat, in noſtra feliciſſima Patria collocare; cum nihil quidem magni diſtat a Dacia Mediterranea ſecunda Pannonia. — Et quia homines ſemper bellicis ſudoribus inhærentes, non erat utile Reipublicæ ad primam Macedoniam, poſt tot ſpatia, tantasque etiam difficultates venire, ideo neceſſarium nobis viſum eſt, ipſam Præfecturam ad ſuperiores partes trahere, ut juxta eam Provinciæ conſtitutæ facilius ſentiant illius medicinam. Et ideo tua Beatitudo & omnes præfatæ primæ Juſtinianæ ſacroſancti Antiſtites, Archiepiſcopi habeant prærogativam, & omnem licentiam, ſuam auctoritatem eis impertiri, & eos ordinare, & in omnibus ſupraſcriptis Provinciis primam habere dignitatem, ſummum Sacerdotium, ſummum faſtigium, a tua ſede creentur, & *ſolum* Archiepiſcopum habeant, *nulla communione ad eum Theſſalonicenſi Epiſcopo ſervanda:* ſed tu ipſe & omnes primæ Juſtinianæ Antiſtites, ſive ejus judices & diſceptatores, quidquid oriatur inter eos diſcrimen, ipſi hoc dirimant, & finem eis imponant, & eos ordinent, & *nec ad alium quendam eatur*, ſed ſuum agnoſcant Archiepiſcopum omnes prædictæ Provinciæ, & ejus ſentiant creationem, & vel per ſe, vel per ſuam auctoritatem, vel clericos mittendos habeat omnem poteſtatem, omnemque ſacerdotalem cenſuram, & creationis licentiam. Sed & in Aquis, quæ eſt Provinciæ Daciæ Ripenſis, ordinari volumus a tua Sanctitate Epiſcopum, ut non in poſterum ſub Meridiano Thraciæ oppido Epiſcopo ſit conſtituta, ſed *Meridianus quidem maneat in Meridiano*, nulla communione cum Aquis ſervanda. *Aquenſis* autem Epiſcopus *habeat præfatam civitatem*, & omnia

ejus

ejus caſtella, & territoria, & Eccleſias, ut poſſit Bonoſiacorum ſcelus ex ea civitate & terra repellere, & in orthodoxam fidem transformare.

Ut igitur ſciat Beatitudo tua noſtri numinis diſpoſitionem, ideo *præſentem legem* ad tuam venerabilem ſedem transmiſimus, ut in perpetuum tale Beneficium habeat patriæ noſtræ Eccleſia in Dei omnipotentis gloriam, & noſtri nominis ſempiternam recordationem.

Quando autem tuæ recordationis ſedis gubernatorem ab hac luce decedere contigerit, pro tempore Archiepiſcopum ejus a venerabili ſuo Concilio Metropolitanorum ordinari ſancimus, quemadmodum decet Archiepiſcopum omnibus honoratum Eccleſiis provehi, nulla penitus Theſſalonicenſi Epiſcopo, nec ad hoc communione ſervanda.

Epilogus

Beatitudo igitur tua, quæ noſtra ſanxit æternitas, modis omnibus ad effectum perducere non differat.

Dat. 20. * BELISARIO. V. C. Conſule.

Beylage II.

Informazione.

Per Parte del Ser. Elettore Duca di Baviera è ſtato dato a Nro. Sig. un Memoriale, col quale per gl'affari che riguardano i ſtati di detto Principe vien ſupplicata ſua Santita a degnarſi deputare una Congregazione particolare, tanto per qual che concerne la grazia, che la giuſtitia, e Specialmente per i negozi ſeguenti:

Primo Considerandosi l'amplitudine de stati, e l'incomodo grande che patiscono i stati sudetti, ed i sudditi per la consecuzione della giustizia, dovendo per tuttocio, che concerne l'émergenze spirituali, e la giurisdizione Ecclesiastica andar a cercarla fuori de Dominii di S. A. E. con incomodo e spese indicibili, si supplica per l'opportuno provedimento in conformita dell'Istanza altre volte fatta alla Sac. Congregazione de Vescovi e Regolari, e rimessa pro informatione all'E.mo Tanara, che in quel Tempo era Noncio in Vienna, ed in quella Cancellaria si trovaranno l'Informazioni prese, e poi non prosequite per l'assenza del Ser.mo Elettore.

Li stati di S. A. E. si estendono per una parte dal confine del Tirolo sino à quello di Sassonia, e dall'altra da Augusta sino a Passavia per un tratto di dieci diete per longo, e sei per largo ed in tutto questo gran Territorio non vi é dove si possino conoscere le cause eccles. in prima Istanza e molto meno in 2. se non che (tanto per l'une, come per l'altre) convien uscir fuori de stati di S. A. E. dentro de quali essendo nelle loro diocesi otto Vescovi, ed un Arcivescovo, cioè Augusta, Bamberga, Chiemsee, Costanz, Eistet, Frisinga, Passavia, Ratisbona, e Salzburg, siche li sudditi per consequire la giustizia, bisogna che vadino in Dominii alieni avendo tutti i suddetti Vescovi i loro tribunali nelle proprie giurisdizioni e molte volte per le differenze d'Interessi politici (per non dire aperte rotture) con l'Elettore non possono ne prosequire le liti, ne ottenere la giustizia.

Questo disordine si sperimenta molto maggiore per le cause d'appellazione, perche trattandosi de Diocesani d'Augusta, Costan-

za,

za, ed Eiſtet, il Metropolitano, che è Magonza, è lontano più di 400. miglia, tutti gl'altri ſono Suffraganii di Salzburg, eccettuatone Bamberga imediatamente ſoggetta alla ſanta Sede, e Paſſavia, che pretende l'eſenzione; ed anche in queſto caſo riſpetto all'appellazioni ricorre la difficolta che camina per le prime Iſtanza, ſtante la differenza de Principati.

Il provedimento poi, qual debba eſſere, ſi potra diſcutere nel progreſſo della materia nella congr. da deputarſi, perche, o li moderni Veſcovi ſaranno tenuti di coſtituire Vicarii foranei con l'opportuna facoltà per li ſtati di S. A. E. come de facto Paſſavia in altri tempi per queſto effetto vi teneva un Suffraganeo, o di provedere in altra forma che parera megliore alla ſacra Congregazione, nella quale potra diſcorrerſi, ſe ſia eſpediente al caſo noſtro, di applicare il mezzo termine, che á Pio IV. fu ſuggerito da S. Carlo nel ſuo ritorno dalla Legazione de Suizzeri, onde per i medemi diſordini, ricuſando li Suizzeri d'andar á ritrovare nelle loro Reſidenze i Veſcovi di Coſtanza, di Baſilea, di Loſanna, e di Como per cauſe conſimili alla noſtra, fú decretato lo ſtabilimento del Noncio Apoſtolico, che la ſanta ſede tiene à Lucerna.

Beylage III.

Instructio.

Data

D. Joanni Martino Constante a Vestenburg Eccles. ad D. Virg. Monachii Decano & Consilii Ecclesiastici Directori Romam ablegando.

2. Jam a centum annis, & quod plus est, Serenissimi Progenitores intendebant pro urbe Monacensi Episcopatum erigere, aut Nuntium sive Internuntium Apostolicum a sancta Sede impetrare: sed quia hucusque multa obstacula inveniebantur, visum nobis est consultius, si ad causas ecclesiasticas in Provincia Bavariæ & ditionibus nostris celerius expediendas Judex Recursuum Monachii constituatur, ne subditi litibus & controversiis in alieno Territorio attendere, & cum dispendio temporis ac mediorum ad exteras Provincias evocari debeant.

Beylage IV.

Responsio.

Super Punctis contentis in Instructione, quam Serenissimus Elector sub die 15. Octobris 1702. Romam expedire fecit.

Ad 2. Deputationem Judicis Recursuum & Vicariorum foraneorum pro rebus & causis ecclesiasticis Bavariæ faciendam esse, summus Pontifex conveniens esse judicat, qui, nisi sinistra valetudine & ob damna ex inundatione fluminum & terræ motibus Romæ, &

in

in ſtatu eccleſiaſtico perpeſſa hactenus fuiſſet impeditus, jam aliquid in hoc negotio decreviſſet; ſed modo, ne Domini Epiſcopi durante bello offendantur, & magis exacerbentur, ſuperſedendum exiſtimat, pace autem inter Principes chriſtianos compoſita, modum excogitabit, ut Sereniſſima Domus Bavarica ſuam intentionem obtineat.

Beylage V.

Epiſcopatus Suffraganei adempti Metropolitano, & erecti in Metropoles.

Acherontinus Epiſcopus fuit ſub Archiepiſcopo Hydruntino, & a Leone IX. ac Nicolao II. factus Metropolitanus. *Vghell. Ital. Sac. Tom.* 6. *Col.* 6.

Achrida, ſeu Juſtiniana prima fuit Suffraganea, & opera Juſtiniani Imperatoris per Vigilium Papam fuit facta Archiepiſcopalis. *Petr. de Marca de Primatu &c. p.* 141. *&* 855.

Anſanum, ſeu Lancianum fuit de Diœceſi, & ſub Archiepiſcopo Teatino, & An. 1562. erecta Eccleſia Metropolitana ad inſtantiam Philippi Regis. *Vghell. Tom.* 6. *Col.* 978.

Aquenſis fuit Suffraganeus Metropolitani Arelatenſis, & poſtea factus Archiepiſcopus. *Sammarthan. Gall. Chriſt. de Archiepiſc. Tom.* 1. *p.* 3. *B. & p.* 4. *B.*

Auenionen. fuit ſub Arelaten. & cum aliis tribus Epiſcopatibus ademptus, ac factus Metropolitanus a Sixto IV. An. 1475.

Raynald. Annal. Eccles. Tom. 19. *ad d. An.* 1475. *n.* 33. *Gall. Christ. d. Tom.* 10. *pag.* 74. *D. & pag.* 85. *B.* in ea civitate * a. Avenionen. quam plurimi Pontifices Residentiam fecerunt, &c. spectantes, quod separatio, & dismembratio ab Arelatensi Provincia &c. ad tranquillum quoque, & prosperum conferendum statum &c. ac de eorum statu prospero, & tranquillo &c. *Sono parole del Breve Apostolico di Sisto IV. referite nell' Historia d'Avignone dal P. Fantoni Castrucci Carmelitano T.* 2. *lib.* 3. *Cap.* 3. *n.* 64. *pag.* 326. * *b. Noucleruს in Chron. T.* 2. *p.* 101. *& omnes Historici.*

Berythi Ecclesia erat Suffraganea Ecclesiæ Tyri, & facta Metropolis ad mentem Theodosii Imperatoris. *In L. unica C. de Metropoli lib. II. Lotter. de Re. benef. lib.* 1. *quæst. II. n.* 98.

Bononiensis erat sub Archiepiscopo Ravennati, & factus fuit Metropolitanus a Gregorio XIII. *Vghell. T.* 2. *Col.* 326. *C.*

Bremensis, sive Hamburgensis erat sub Coloniensi, & factus Archiepiscopus, quia noluit Henricus IV. eum subesse Coloniensi. *Thomassin. par.* 1. *lib.* 1. *cap.* 45. *n.* 9.

Burgen. erat sub Ecclesia Cæsaraugustana, & a Gregorio XIII. facta Metropolis, flagitante Philippo II. An. 1574. *Frances de Eccl. Cathedral. c.* 2. *n.* 168. *p.* 36. *& p.* 640.

Cameracen. erat sub Metropolitano Remensi, & ad petitionem Philippi II. fuit a Paulo IV. factus Metropolitanus. *Spondanus ad An.* 1559. *n.* 4. *Comm. de erect. nou. in Belg. Episc. Amed. Hauensius*

ſius Thomaſſin. de vet. & nov. Eccleſ. diſcipl. par. 1. *lib.* 1. *cap.* 45. *n.* 18. *Gall. Chriſt. Tom.* 4. *p.* 475. *B. p.* 480. *A.*

Cæſaraugufta erat ſub Tarracon. Metropoli Regni Arragoniæ, & facta fuit Metropolis in parte ejusdem Regni. *Raynald. Annal. Eccleſ. ad An.* 1318. *n.* 38. *Frances de Eccl. Cath. cap.* 2. *n.* 169. *Thomaſ. d. cap.* 45. *n.* 15. *in fine.*

Colonien. fuit Suffrageneus Moguntini Archiepiſcopi, & ad preces Gallorum factus Metropolitanus. *Thomaſſin. d. lib.* 1. *c.* 41. *n.* 10.

Compoſtellanus Elborn. fuit ſub Metropoli Vlixbonen. in Luſitania, & a Paulo III. facta Metropolis ad inſtantiam Cardinalis Henrici primi Archiepiſcopi. *Raynald. Annal. Eccl. An.* 1540. *n.* 65. *T.* 21. *par.* 1. *Frances. de Eccl. Cath. p.* 641.

Gallæcia in Hiſpaniis ad Regis deſiderium in duas Provincias, & Metropoles diviſa fuit, erectus novus Archiepiſcopus Compoſtellanus a Caliſto II. An. 1124. *Frances. d. tract. p.* 640. *d. Petr. de Marc. lib.* 4. *cap.* 13 *n.* 3. *in fine p.* 270. *Thomaſ. d. par.* 1. *lib.* 1. *cap.* 38. *n.* 6. & 7.

Gneſnen. erat ſub Metropoli Moguntina, & ad inſtantiam Othonis III. Imp. An. 999. fuit facta Metropolis Poloniæ. *Raynald. An.* 1207. *n.* 3. *Petr. de Marc. de concord. Sacerd. & Imp. lib.* 2. *cap.* 9. *n.* 6. *p.* 88. *Thomaſ. d. par.* 1. *lib.* 1. *cap.* 37. *n.* 3.

Granaten. erat Suffraganea, & ab Alex. IV. fuit erecta in Archiepiſ. *Franceſ. d. tract. p.* 640.

Januen. ſeu Genuen. fuit ſub Mediolanen. & An. 1133. Innocentius ſecundus ob merita civium Genuenſium fecit eam Metropolita-

litanam. *Baron. An.* 1132. *n.* 6. *T.* 12. *pag.* 222. *Vghell. T.* 4. *col.* 1147. *D.*

Lundiæ Ecclesia in Dania erat cum aliis subjecta Metropolitano Hamburgensi & ad Regis Dani instantiam fuit liberata & facta Metropolis. *Baron. ad An.* 1092. *Thomas. par.* 1. *lib.* 1. *cap.* 45. *n.* 18. *pag.* 160.

Mechliniensis erat sub Metropolitano Colonien. & ad instantiam Philippi II. fuit a Paulo IV. factus Metropolitanus. *Spondanus, Hauensius, & Thomas. ut supra de Cameracen.*

Moguntina Ecclesia erat sub Wormatiensi tunc Archiepiscopali & a Zacharia Papa ad instantiam Pipini facta Metropolitana. *Vitriarius illustratus &c. Instit. Juris publ. Rom. Germ. par.* 1. *p.* 413.

Montis Regalis Ecclesia suffragabatur Archiepiscopo Panormitano, & Lucius III. illam erexit in Metropolitanam. *Gonzales in Decretal. T.* 1. *pag.* 690. *n.* 3.

Parisien. erat sub Senonen. Metropoli, & facta Archiepiscopalis cum tribus aliis Episcopatibus ademptis Senonensi a Gregorio XV. An. 1622. ob amorem Regum erga dictam Ecclesiam. *Gall. Christ. T.* 1. *p.* 397. 466. 657.

Pragen. erat sub Metropoli Moguntina, & ad instantiam Regis Bohemiæ An. 1344. facta Metropolis, adempta etiam prærogativa coronandi Regem. *Raynald. T.* 16. *add. an.* 1344. *n.* 64. *Thomas. d. cap.* 37. *n.* 3.

Salis-

Salisburgens. erat sub Archiepiscopo Laureacen. an. 798. fuit facta Metropolis ad instantiam Caroli Magni pro fine politico.

Sipontina Ecclesia per 400. annos fuit unita Beneventanæ, & an. 1034. a Benedicto IX. fuit facta sui juris, ac Archiepiscopalis, deinde a Pachali II. facta Metropolitana, subjectis ei quinque Episcopatibus, quorum remansit Suffraganeus solus Vestanen. ita ut Synodum Provincialem celebrare nequeat. *Vghell. T. 7. col.* 1105. *A.* 1127.

Tarantasiæ Episcopus erat Suffraganeus Archiepiscopo Viennen. & factus Metropolitanus. *Petr. de Marca. pag.* 173.

Taurinen. erat sub Mediolanen. & Leo X. an. 1515. fecit illam Metropolitanam. *Vghell. T.* 4. *col.* 1423. *A.*

Tholosana erat Suffraganea Ecclesiæ Narbonen. & circa an. 1410. fuit erecta in Motropolitanam. *Extravag. Comm.* 10. *XXII. C. Salvator.* 5. *de Præbend. Gall. Christ. de Archiep. T.* 3. *p.* 834.

Valentinus Episcopus in Regno Valentiæ erat Suffraganeus, & ab Innocentio VIII. an. 1492. factus Archiepiscopus, datis ei tribus Suffraganeis alteri ademtis. *Frances. d. tract. p.* 640.

Viennen. Ecclesia erat sub Primatu Arelaten. Provinciæ Narbonen. & erecta in primatialem divisa Provincia. *Thomas. d. lib.* 1. *cap.* 41. *n.* 2. & 3.

Vlixbonen. fuit sub Emeritana, & Bracharensi, & facta Archiepiscopalis a Bonifacio IX. sub Joanne Primo Portugaliæ Rege. an. 1390. *Frances d. tract. p.* 641.

Vltrajecten. Ecclesia erat sub Colonien. Archiepis. & a Paulo IV. facta Metropolitana ad instantiam Philippi II. an. 1559. *Spondanus, Hauentuis, & Thomas. uti supra de Cameracen.*

Dismembrationes, seu Divisiones, & erectiones similes factæ plures leguntur apud *d. Petr. de Marca. de concord. Sacerd. & Imp. lib. 2. cap. 9. T. 1. p, 86. n. 1. Cabassutium in notitia eccles. hist. concil. &c. dissert.* 13. *Marco Battaglini nell' Hist. universal. di tutti* 1. *Concilii, Chopin. de Sac. Polit. lib. 2. tit. 4. n. 7. & seqq.*

Beylage VI.

Episcopatus adempti Metropolitano suo, & positi sub altero Metropolitano.

Albingaunen. fuit sub Mediolanen. & an. 1180. fuit subjectus januensi Archiepiscopo ab Alexandro III. Cælestino III. Clemente III. & Innocentio III. *Vghell. T. 4. col.* 1263. *A.*

Alecten. erat sub Metropolitano Narbonen. Provinciæ & fuit avulsus, & positus sub altero Archiepiscopo. *Gall. Chr. de Archiepis. T. 4. pag.* 89.

Andrien. fuit unitus Episcopatui Montis Pelusii sub Archiepis. Archeruntino, & disjunctus fuit positus sub Archiepiscopo Tranen. *Vghell. T. 1. par. 1. col. 1071. & T. 7. col.* 1247.

Antuerpiæ Ecclesia erat Cameracen. Diœcesis sub Archiepisc. Colonien. & erecta in Episcopatum posita sub Mechlinien. *Gall. Chr. T. 2. pag. 154. C.*

Aran-

Arausia seu Arausionen. erat sub Archiepis. Viennen. prima nunc sub Arelatensi. *Gall. Chr. d. T. 2. pag. 197. B.*

Attrebaten. Ecclesia erat sub Archiep. Remensi. & illi ablata, ac posita sub Archiepiscopo Cameracen. ad instantiam Philippi II. *Gall. Chr. d. T. 2. pag. 212. D. &* 213.

Augusten. seu Augustæ Prætoriæ Episcopus fuit Suffraganeus Ecclesiæ Mediolanen. & ab hac avulsus fuit positus sub Tarantasi. *Vghell. T. 4. col.* 1532. *C. Gall. Chr. T. 2. pag.* 226. *C.*

Aurelianen. erat sub Senonen. nunc subjectus Parisien. Archiep. *Gall. Chr. d. T. 2. pag.* 233. *D.*

Bobjen. fuit sub Ravennati, & Innocentius II. an. 1133. illum subjecit Januensi. *Vghell. T. 4. col.* 1281. *C.*

Cariatensis erat sub Archiepis. Rossanen. & a Gregorio XIII. fuit positus sub Archiepsc. S. Severinæ *Vghell. T. 9. col.* 381. *D.* ubi de aliis Episcopis ablatis, ita ut Rassanen. remanserit sine Suffraganeis.

Carpentoratensis erat sub Archiepis. Viennen. & positus sub Avenionen. *Gall. Chr. T. 2. pag.* 496. *B.*

Catharensis fuit sub Archiepis. Ragusino, mox sub Antibarensi, nunc est sub Barensi. *Vghell. T. 7. col.* 945. *C.*

Cavallionen. fuit sub Metropolitana Viennen. nunc est sub Avenionensi. *Gall. Chr. T. 2. pag.* 509. *B.*

Conseranen. fuit sub Metropolitana Elusa, nunc positus sub Auxitana. *Gall. Chr. d. T. 2. pag.* 534. *B.*

Cremen. in ſui erectione an. 1580. fuit a Gregorio XIII. ſubjectus Archiep. Mediolanen. deinde a Clemente VIII. fuit poſitus ſub Archiepiſ. Bononien. *Vghell T. 2. col.* 71.

Eporedienſis, ſive Hipporegienſis erat ſub Mediolanen. nunc ſub Archiepiſcopo Taurinenſi. *Vghell. T.* 4. *Col.* 1490. *B.*

Helnenſis fuit ſub Archiepiſcopo Narbonen. nunc Tarraconen. Metropolitanum agnoſcit. *Gall. Chr. T.* 2. *pag.* 606. *B.*

Lactorenſis fuit ſub Metropolitana Eluſa, deinde ſub Auxitana. *Gall. Chr. d. T.* 2. *pag.* 610. *D.*

Laſcurrenſis, ſeu Bearnenſis fuit ſub dicta Eluſa; nunc ſub Metropolitana Auſciorum. *Gall. Chr. d. T.* 2. *pag.* 612. *A. C.*

Leopolitanus, ſeu Feretranus an 996. fuit a Gregorio IX. ſubjectus Ravenati Archiepiſ. Urbinaten. *Vghell. T.* 2. *col.* 930. *D. &* *col.* 931. *C.*

Maurianen. fuit ſub Mediolanen. & poſitus ſub Tarantaſien. *Gall. Chr. d. T.* 2. *pag.* 226. *C.*

Marſenſiſ. ſeu Populonii, & Marſæ Epiſcopus fuit ſub Piſano Archiepiſcopo, & a Pio II. ſubjectus Senenſi. *Vghell. T.* 3. *col.* 398. *&* 784. *B.*

Meldenſis erat ſub Senonenſi, & poſitus fuit ſub Pariſienſi. *Gall. Chr. T.* 3. *pag.* 694. *D.*

Montisalbani Eccleſia Diœceſis Cadurcen. erecta in Epiſcopatum erat ſub Metropoli Bituricenſi, & fuit poſita ſub Toloſana an. 1317.

Extra-

Extravag. Comm. 10. *XXII. in c. Salvator.* 5. *de Præben. Gall. Chr. T.* 3. *pag.* 744. *D. &* 745. *C.*

Montis Regalis in erectione fuit positus sub Mediolanen. ab Urbano VI. ann. 1388. deinde a Leone X. ann. 1515. fuit subjectus Taurinensi. *Vghell. T.* 4. *col.* 1520. *A. B.*

Mutinen. erat sub Mediolanen. deinde ad instantiam Valeriani Imper. fuit subjectus Ravennati & a Gregorio XIII. ann. 1583. Metropol. Bononien. jussus fuit suffragari. *Vghell. T.* 2. *col.* 89. *D.*

Namurcensis Ecclesia erat Diœcesis Leodiensis subjecta Archiep. Colonien. & erecta in Episcopatum fuit posita sub Archiepis. Cameracensi. *Gall. Chr. t.* 3. *p.* 758. *C.*

Nazianzenus fuit sub Metropol. Cæsareæ, deinde sub Tyanæ, postea sub Justinianopoli. *Dartis super Gratiani decreto pag.* 182. *col.* 2. *lit. C.*

Nolanus erat sub Archiepiscopo Salernitano, deinde subjectus Neapolitano. *Vgell. T.* 6. *col.* 284. *C.*

Parmensis fuit sub Archiepiscopo Mediolanen. & positus sub Ravennatensi, deinde ann. 1583. a Gregorio XIII. sub Bononien. *Vghell. T.* 2. *col.* 180. *D.*

Placentinus fuit sub Mediolanen. & positus sub Ravennaten. deinde ann. 1583. a Gregorio XIII. sub Bononien. *Vghell. T.* 2. *col.* 245. *C.*

Regii Lepidi fuit ſub Mediolanen, & poſitus ſub Ravennaten. deinde ann. 1583. a Gregorio XIII. ſub Bononien. *Vghell. T. 2. col.* 298. *C.*

Salpenſis Eccleſia erat Suffraganea Archiepiſcopi Barenſis, & a Martino V. fuit unita Metropolitanæ Tranenſi. *Vghell. tom.* 7. *col.* 1242. *A.*

Sedunen. fuit ſub Mediolanen. & poſitus ſub Tarantaſien. *Gall. Chr. d. T.* 2. *pag.* 226. *C.*

Tornacenſis erat ſub Remenſi, & poſitus ſub Cameracen. *Gall. Chr. T.* 3. *pag.* 1068. *A.*

Tricaſtinorum S. Pauli Epiſcopus fuit ſub Metropoli Viennen. nunc eſt ſub Arelaten. *Gall. Chr. T.* 3. *pag.* 845. *B.*

Turolenſis Eccleſia erat ſub Cæſarauguſtana, & a Gregorio XIII. ann. 1577. illi adempta, ac poſita ſub altero. *Franceſ. de Eccl. Cath. cap.* 2. *n.* 167.

Vaſatenſis erat ſub Metropoli antiqua Eluſa, nunc ſub Auſciorum Archiepiſc. *Gall. Chr. T.* 3. *cap.* 1129. *C.*

Vaſionenſis erat de Viennenſi Provincia, nunc poſita eſt ſub Metropoli Avenionen. *Gall. Chr. T.* 3. *pag.* 1133. *C.*

Wormatienſis Eccleſia erat Metropolitana, & ad deſiderium Pipini fuit ſubjecta Moguntinæ Metropoli. *Cruſius &c. lib.* 2. *cap.* 13. *pag.* 249. *Vitriarius illuſtratus &c. par.* 1. *pag.* 413.

Suffraganei plures fuerunt in ſui inſtitutione poſiti ſub Archiepiſcopo Bracharenſi in Luſitania tempore Magni Conſtantini facta diviſione Eccleſiarum Hiſpaniæ, & tamen poſtea fuerunt immutati. *Franceſ. d. tract. pag.* 641.)

Beylage VII.

Epiſcopatus Suffaganei deinde exempti ac S. Sedi immediate ſubjecti.

Abbates imperii Principes, ſcilicet Fulden. Campidonen. & Sanctigallen. fuerunt facti exempti, ac S. Sedi immediate ſubjacent.

Adrienſis fuit Suffraganeus Archiepiſcopi Teatini, & ſubjectionem excuſſit. *Vghell. T.* 6. *col.* 823. *D.*

Antipolis Cooperante Ludovico XIII. fuit a Papa reſtitutus ditioni Epiſcopi Graſſentii, ſed cum recuſaverint Antipolitani ei ſubeſſe, res in irritum cecidit. *Thomaſ. par.* 1. *lib.* 1. *C.* 57. *n.* 8.

Aquinen. ſeu Aquinates erat ſub Archiepiſcopo Capuano, ſed gaudet Exemptione. *Vghell. T.* 1. *par.* 1. *col.* 44. *C. & T.* 6. *col.* 349. *D.*

Ariminen. fuit a Clemente VIII. ſubjectus Archiepiſcopo Ravenati. *Vghell. T.* 2. *col.* 408. *B.* ſed gaudet exemptione.

Atinenſis erat Suffraganeus Archiepiſcopi Capuani, & cum fuerit ſuppreſſus, & factus Præpoſitus, fuit tamen. S. Sedi immediate ſubjectus. *Vghell. T.* 6. *col.* 511. *D.*

Bam.

Bambergen. Ecclesia dismembrata ab Herbipolen. fortiter contradicente, & erecta in Episcopalem, petente. S. Henrico Imperatore, erat sub Archiepiscopo Moguntino & Clem. II. PP. circa ann. 1047. qui fuerat secundus Episcopus Bambergen. exemptionem ei dedit, ac S. Sedi immediate subjecit. *Thomas. de lib.* 1. *cap.* 58. *n.* 8. *cum aliis hist. Germaniæ.*

Bisinianen. erat sub Archiepiscopo Salernitano, deinde factus exemptus. *Vghell. T.* 7. *col.* 476. *C.*

Burdegalen. Ecclesia Cathedralis fuit liberata a jurisdictione Archiepiscopi. *Gall. Chr. T.* 4. *pag.* 195. *B.*

Capitula plura Ecclesiarum Cathedralium sunt exempta in Galliis. *Choppin. de Sac. Polit. lib.* 2. *tit.* 4. *n.* 6.

Cajetanus erat sub Archiepiscopo Capuano, & fuit deinde exemptus. *Vghell. T.* 6. *col.* 349. *D.*

Cassanen. Episcopus cum se prætenderet exemptum, P. Pius V. ann. 1566. illum subesse declaravit Metropolitano Rhegino seu Rhegiensi, sed jugum excutere studuit, & post lites gaudet exemptione. *Vghell. T.* 9. *col.* 431. *&* 463.

Claromontensis in Arvernia erat sub Bituricen. & est S. Sedi immediate subjectus. *Gall. Chri. T.* 2. *pag.* 521. *A.*

Daniæ Rex Enricus voluit, ut sui Regni Episcopi non subessent extraneo Metropolitano, seu Primati Hamburgen. juxta Baron. ad ann. 1092. *Thomas. par.* 1. *lib.* 1. *cap.* 45. *n.* 18. *pag.* 160.

Eugu-

Eugubinus an. 1563. fuit a Pio IV. subjectus Urbinati Metropolitano, sed in omnibus unum Rom. Pontif. agnoscit, pristinam libertatem tuetur, & solum vadens ad illam Synodum Provincialem vigore Conc. Tridentini protestatur. *Vghell. T. 1. par. 1. col. 675. de Luca de præem. disc. 1.*

Ferrarien. fuit positus sub Ravennati Archiepis. sed asseritur liberatus. *Vghell. T. 2. col.* 543. & gaudet exemtione.

Fundanus erat sub Archiepiscopo Capuano & fuit factus exemtus. *Vghell. T. 6. col.* 349. *D.*

Labacen. a Pio II. fuit ann. 1461. in sui institutione subjectus Patriarchæ Aquileien. Sex deinde elabsis annis, petente Friderico Imperatore Paulus II. illum exemit, ac subjecit immediate S. Sedi. *Vghell. T. 5. col.* 1156.

Liparitanus erat sub Massanen. Archiepis. & ab Urbano. VIII. an. 1627. fuit liberatus, ac S. Sedi immediate subjectus. *Vghell. T. 2. col.* 1044. *A &* 1060. *C.*

Mantuana Ecclesia erat Suffraganea Patriarch. Aquileien. & Nicolaus V. an. 1453. illam exemit, dicens: Galeatii Episcopi Supplicationibus inclinati, & certis rationabilibus causis animum nostrum moventibus &c. ab omni &c. liberamus, & Patriarcha non possit &c. non obstantibus quibuscunque &c. *Vghell. T. 1. part. 1. col.* 926. & an. 1577. vigore Conc. Trident. Episcopus Mantuanus annuentibus Gregorio XIII. Guielmo Duce Gonzaga elegit non Aquileien. sed Venetum Patriarcham pro Concilio Provinciali, ac cum declaratione præservativa. *Vghell. ibid. col.* 927. *D.*

Melphien. fuit a Pascali II. subjectus Sipontino Archiepiscopo, sed antiquam exemtionem tuetur, & servat. *Vghell. T.* 1. *par.* 1. *col.* 992. *& T.* 7. *col.* 1105. *&* 1127.

Melphitanus erat sub Archiepiscopo Salernitano, deinde factus exemtus. *Vghell. T.* 7. *col.* 476. *C.*

Melphiten. erat Suffraganeus Archiepiscopi Baren. & ab Innocentio. VIII. an. 1484. fuit factus exemtus. *Vghell. d. T.* 1. *col.* 988. *C.*

Misnensis subjiciebatur Archiepiscopo Magdeburgen. Germaniæ Primati, & fuit factus exemtus ex desiderio Imperatoris. *Chopin. de Sac. Pol. lib.* 2. *tit.* 4. *n.* 16. *Goldast. Constit. Imper. T.* 5. *p.* 12. *& pag.* 579.

Monopolitana Ecclesia fuit a Paschali II. posita sub Sipontina Metropoli, deinde ex Privilegii gratia fuit exemta. *Vghell. T.* 1. *par.* 1. *col.* 1044. *& T.* 7. *col.* 1105. *&* 1127.

Montis Pelusii Ecclesia licet unita fuerit Andrien. quæ est sub Archiepisc. Tranen. & sita sit in Provincia Archiepisc. Archeruntini, adhuc est exemta. *Vghell. T.* 1. *par.* 1. *col.* 1071. *& T.* 7. *col.* 1247.

Neostadien. Ecclesia erat de Diœcesi Salisburgen. in Ducatu Styriæ, & ad instantiam Friderici Imperatoris tanquam Ducis Paulus II. eam exemit ab omni Jurisdictione Archiepiscopi Salisburgen. ac erexit in Episcopalem an. 1468. ut ex Bulla sub dato Romæ 15. Kal. Februarii.

Olomucen. fuit ſub Laureacen. poſtea ſub Moguntino, deinde ſub Pragen. poſitus, ſed ab immemorabili tempore gaudet exemtione. *Goldaſt. Conſtitut. imp. Tom.* 6. *pag.* 12. *& in tract. de Bohemiæ Regni &c. pag.* 564. 578. *&* 581. *Aubertus mireus notitia Epiſcop. Orb. Chr. Collecta ſub Gualterio Belga. pag.* 1176.

Pennenſis erat ſub Archiepiſcopo Teatino, & a ſubjectione eſt liberatus. *Vghell. T.* 6. *col.* 823. *D. & col.* 946. *B.*

Podien. ſeu Anicien. erat ſub Archiepiſcopo Bituricenſi, & ab ejus jurisdictione exemtus Archiepiſcopo contradicente; & nulli alteri Metropolitano ſubjicitur a Leone IX. an. 1051. *Gall. Chr. T.* 3. *pag.* 908. *B. &. D. & pag.* 913. *D.*

Rapollanus a Paſchali II. factus Suffraganeus Metropolitani ſipontini, deinde a Clem. VII. unitus Melphienſi exemto. *Vghell. T.* 1. *par.* 1. *col.* 993. *T.* 7. *col.* 1105. *&* 1127.

Rotomagen. erat ſub Lugdunen. & ann. 1475. a Caliſto III. factus exemtus. *Gall. Chr. T.* 4. *pag.* 557. *&* 558.

Scotiæ Epiſcopi erant ſub Archiepiſcopo Anglicano, & Clemens Papa III. an. 1188. dicens: *ob reverentiam, ac devotionem, quam ad Eccleſiam Romanam Rex habuerat,* illos ſubjecit immediate ſanctæ Sedi, prohibens, ut contraverſiæ ad judices extra Regnum poſitos non trahantur, niſi ad ſanctam Sedem. *Baron. ad dict. ann. num.* 22. *T.* 12. *pag.* 792. ac Cœleſtinus Papa III. an. 1192. exprimens eandem Regis reverentiam, & devotionem renovat gratiam prædictam. *Baron. ad dict. an.* 1192. *num.* 4. *T.* 12. *pag.* 833.

Soranus erat sub Archiepiscopo Capuano, & fuit factus exemtus. *Vghell. Tom. 6. col. 349. D.*

Taurinen. erat Suffraganeus Archiepiscopi Mediolanen. & Sixtus IV. illum exemit ab omni jure Metropolitico. *Vghell. T. 4. col. 1423. A.*

Trojanus fuit a Paschale II. factus Suffraganeus Archiepiscopi Sipontini, deinde exemtus. *Vghell. To. 1. par. 2. col. 235. & To. 7. col. 1105. & 1127.*

Varmiensis fuit sub Archiepiscopo Regiensi, deinde factus exemtus. *Martin. Cromeri Polonia &c. fol. 526. col. A. Goldast. de Bohem. &c. pag. 579.*

Vimaranen. erat sub Bracharen. & Bonifacius IX. ad instantiam Joan. Regis Portugaliæ illum exemit. *Roder. a Cuncha de Primatu Brachan. Eccl. cap. 26.*

Vratislavien. in Silesia erat sub Gnesnensi, deinde factus exemtus, *Goldast. de Bohem. &c. pag. 564. 579. & 584.*

Beylage VIII.

Contradictiones non attentæ.

D. Basilius Metropolitanus Cæsareæ nolebat pati, quod etiam Tyana fieret æque Metropolis, & objicebat: antiquas institutiones Ecclesiæ esse servandas nec sequendas divisiones temporales; sed tamen non obtinuit, & valuit divisio, atque erectio Tyanensis in Metropolitanam. *Dartis super decreto distinct. 101. pag. 182. col. 2. lit. A.*

I Vescovi, e Metropolitani Convicini reclamorno Zosimo Papa, favorì la Chiesa Arelatense dichiarandola primate. *P. Fantoni nell' Historia d'Avignone Tom.* 2. *lib.* 3. *cap.* 2. *n.* 6. *pag.* 291. e scrissero in vano anco a S. Leone Papa in numero di 18.

Herbipolensi Episcopo fortiter contradicente in Synodo Francofurtensi Episcoporum Germaniæ, erecta fuit Ecclesia Bambergensis & dein exemta. *Baron. Annal. Eccl. Tom.* 11. *pag.* 25. *lit. E. ad an.* 1006. *Thomas. dict. par.* 1. *lib.* 1. *cap.* 58. *n.* 8.

Bressæ Episcopatus erectionem impugnans Archiepiscopus Lugdunen. nihil effecit. *Thomas. dicta par.* 1. *lib.* 1. *cap.* 57. *num.* 7.

Bituricensis Archiepiscopi excessiva fuit contradictio de Episcopatu Podien & Amicien. sed in vanum. *Gallia Christ. de Archiep. Tom.* 3. *pag.* 908. *B. D. &* 913. *D.*

Aquileien. Patriarcha gravissime tulit de Primatu Illyricæ Regionis tributo Ecclesiæ Gradensi. *Chopin. de Sac. Polit. lib.* 2. *tit.* 4. *num.* 21.

Colonien. & Rhemens. Archiepiscopi, ac Episcopus Leodiens. conquerebantur etiam cum Concilio Provinciali, sed sine ullo effectu contra dismembrationes de Cameracen. & aliis. *Haventius de erectione nov. in Belg. Episco. pag.* 27. *Thomas. dicta par.* 1. *lib.* 1. *cap.* 45. *num.* 18.

Galliarum Archiepiscopis, & Episcopis contradicentibus, ac reluctantibus Episcopus Senonensis Primatum obtinuit ad instantiam

Caroli Calui, & ii debuerunt ſanctæ Sedi obedire. *Morini de Patriarch. & prim. orig. lib.* 1. *exercit.* 31. §. *Senonen. pag.* 259.

Lugdunen. Archiepiſcopus Primatum obtinuit an. 1079. a Gregorio VII. licet in deteriorationem antiqui & diu contradicentis Senonenſis Primatis. *Morini dict. exercit.* 31. §. *Gregorio pag.* 264.

Spoletanus Epiſcopus ſe oppoſuit in vanum reſtitutioni Interamnem. *Vgh. Ital. Sac. Tom.* 1. *par.* 1. *col.* 817. *& ſeqq.*

Archiepiſcoporum & Epiſcoporum Contradictio debuit neceſſario adfuiſſe circa exemtiones tot capitulis Eccleſiarum Cathedralium conceſſas, & fortiter renovata in Concilio Tridentino, ut eæ revocarentur, non fuit attenta, ut apud *Card. Pallavic. Hiſt. lib.* 23. *cap.* 3. *num.* 9.

Eorumdem contradictio circa exemtiones Regularium facta in Concilio Triden. eſt notoria, & apud eumdem *Card. Pallavic.*

Salisburgenſ. Archiepiſcopatus contradixit, quando ab Innoc. XI. Provincia Salisburgen. PP. Auguſtinianorum diviſa fuit conſtituendo Bavaricam an. 1684. ad Inſtantiam Elect. Bavar.

Germaniæ Archiepiſc. & Epiſcopi multi contradixerunt in vanum exemtioni Congregationis Helvetic. Benedictinorum an. 1630. & nuper ſimili exemtioni Bavaricæ PP. Benedictinorum an. 1684. inſtante D. Bavariæ Electore.

Beylage IX.

Mutationes quoad Ecclesias Germaniæ.

Antuerpien. fuit de Cameracen. sub Colonien.
Bambergen. fuit de Herbipolen. sub Mogunt.
Bremen. sive Hamburgen. fuit sub Colonien.
Cameracensis erectus in Archiepiscopatum fuit sub Coloniensi.
Colonien. fuit sub Moguntin.
Danen. seu Lundien. fuit sub Hamburgen.
Gnesnen. fuit sub Mogunt.
Labacen. fuit sub Aquileien.
Mechlinen. fuit sub Colonien.
Misnen. fuit sub Magdeburgen.
Moguntin. fuit sub Wormatien.
Namurcen. fuit de Leodien. sub Colonien.
Neostadien. fuit de & sub Salisburgen.
Olomucen. fuit sub Laureac. ac Moguntin.
Pragen. fuit sub Moguntin.
Salisburgen. fuit sub Laureac.
Viennen. fuit de Passavien.
Ultrajecten. fuit sub Colonien.
Wormatien. libera fuit posita sub Moguntina.

Die neuere Veränderungen von Paussau, Regensburg und anderen sind ohnehin bekannt.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eckartshausen, Carl von,

Die Gerechtsame des Regentens nach dem Bedürfnisse des Staats eigene Landesbischöfe zu ernennen auf die Pfalzbaierischen Staaten und die dazu gehörigen Besitzthümer angewendet

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] 1787

4 Conc. 46#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10348202-4
VD18 14980614